

Neueinrichtung der Dauerausstellung
›Burg 2000‹, 1999–2000

Auftraggeber
Museen des Märkischen Kreises

Gesamtkonzept
Stephan Sensen

Konzeption der Ausstellungsräume
Heinrich Ulrich Seidel, Dr. Christiane Todrowski, Marita Völmicke

Architektur und Ausstellungsgestaltung
Jürg Steiner mit Thorsten Altefrohn, Hasso von Elm, Lilia Kirpichnikov, Till Westermann, Mauro Hein, Robert Mehl, Felix Schwarz, Anke Schorsch

Museumstechnik
Andreas Gerstendorf, Ralf Jellema

Ausführende Firmen
Martina Wempe, Dortmund (Farbkonzept), Museumstechnik GmbH, Berlin (Vitrinen, Beleuchtung), Böhm, Stuttgart (Vitrinen), Rolf Küpper, Vettweis (Restauratorische Betreuung und Objekteinrichtung), Zehn-pfennig & Weber GbR, Köln (Objekteinrichtung), Schöninger, München (Museumsshop), Heinz-Bert Dreckmann, Gaby Sehringer, Falkensee (Höhlenausstattung), Frieling, Dortmund (Textile Gestaltung)

Fotografien
Thomas Millutat, Klaus Sauerland, Stephan Sensen, Jürg Steiner

Leistungsphasen 1–9 nach HOAI
Nutzfläche: 1.614,2 m²

Kapitel 25 ›Kosten der Industrialisierung‹,
29. September 2022

Mediale Aufwertung und Optimierung der bestehenden Dauerausstellung, 2018–2023

Auftraggeberin
Märkische Kulturstiftung Burg Altena

Konzept
Stephan Sensen, Jürg Steiner

Architektur und Gestaltung
Steiner Architektur-GmbH
Annabelle Schuster, Víctor Martínez Galipienzo, Anna Kasprzyński, Christian Seel, Julian Meyer, Jean Y Tan, Milena Neubert, Anna Syriano, Colin Steiner

Museumstechnik
Andreas Gerstendorf, Ralf Jellema, Jens Münchhoff

Ausführende Firmen
3DDesign24, Wuppertal (3D-Drucke Aufsteller), 235 Media GmbH, Köln (Pepper's Ghost-Inszenierungen, Touchscreens, Projektionen, Filmproduktionen), Bierbaum & Nöll GmbH & Co. KG, Niederfischbach (Rauchmelder), Böhm Präsentationstechnik GmbH, Dättwil (Schweiz) (Vitrinen, Mobiliar und Erweiterungen), Girsberger GmbH, Endingen (Mobiliar), Christian Janßen, Menden (Vitrinen), Derksen Lichttechnik GmbH, Gelsenkirchen (Schriftprojektoren), Heinrich Klar Schilder- und Etikettenfabrik GmbH & Co. KG, Wuppertal (Emaillenschilder), Idee Concept & Exhibition Engineering GmbH, Innsbruck (Österreich) (Viewer), Jürgen Flechsenhaar, Düsseldorf (Handling Objekttexte), Kleinsorge GmbH, Menden (Foliendrucke), Moldenhauer OHG Elektrotechnik, Altena (Elektroinstallation), Schulz Lasertec GmbH, Mittenwalde (Objekttexthalter), Müller & Röhrig GmbH, Essen (Beleuchtung, Lichtfinger), System 180 GmbH, Berlin (Aufsteller), Tonstudio Wundervoices GmbH, Aachen (Audio Hörstationen), VST GmbH, Saalfeld (T-OLED-Inszenierung, Schaltglas), Wissinger Bad Waldsee GmbH, Bad Waldsee (Exponatbeschriftungen, Alu-Verbunddrucke)

Fotografien
Archiv 235 Media GmbH, Archiv Böhm Präsentationstechnik GmbH, Archiv Burg Altena, Bernadette Lange, Thomas Millutat, Klaus Sauerland, Annabelle Schuster, Stephan Sensen, Jürg Steiner

Stand: 15. Mai 2023



Burg Altena

Mediale Aufwertung und Optimierung der bestehenden Dauerausstellung

2018–2023

Teil 3
Räume 19–31, Grafik,
Mediaguide



Raum 19 'Turnier und Tanz', Foto: 29. September 2022

19 Turnier und Fest

Im Unterschied zu unserer heutigen Vorstellung empfanden die Bewohner einer Burg ihr Leben wenig prachtvoll. Einsam gelegen, zugig und kalt, bot die Burg besonders im Winter nur wenig Komfort und Unterhaltung. Die Zeit vertrieb man sich mit Ball- und Brettspielen, wobei das „königliche“ Schachspiel besonderes angesehen und beliebt war. Freudig öffnete man die Tore fahrenden Künstlern und Sängern, die mit ihren Kunststücken, Tierdressuren und Minneliedern die adlige Familie nicht nur unterhielten, sondern sie auch mit Nachrichten und Neuigkeiten aus der Welt versorgten. Eine willkommene Abwechslung von der Eintönigkeit des Burgenalltags boten Einladungen zu Festen, Jagdgesellschaften und Turnieren. Vom 13. bis zum 16. Jahrhundert waren Turniere der Mittel- und Höhepunkt des ritterlichen Lebens, denn hier konnten und mussten die Ritter Flagge zeigen. Das aufwendige Tragen ihrer Wappen und Waffen grenzte sie vom gemeinen Volk ab und verdeutlichte ihre gesellschaftliche Sonderstellung. Die Teilnahme – zumal an auswärtigen Turnieren – war äußerst kostspielig, nicht nur weil die Mode eine ständige Erneuerung der Ausrüstung verlangte. Man reiste mit großem Gefolge, wobei die Damen eine Möglichkeit fanden, ihre prachtvollen Gewänder zu zeigen und sich gleichzeitig über die neuesten Modetrends zu informieren. Turniere waren außerdem ideal, um für die mitgereisten Töchter einen tapferen und erfolgreichen Ehemann zu suchen. Die Burg Altena war aufgrund ihrer Lage für Turniere ungeeignet. Turniere, die die Grafen von Altena-Mark ausrichteten, fanden in der Regel in Hamm statt. In Altena wäre allenfalls der „Burgern“ in der Nähe der gräflichen Stadtwohnung am Lenneufer als Veranstaltungsort für Reiterspiele in Frage gekommen.

Zitat: Raumtext aus dem Jahr 2020



Rauminszenierung

Das letzte Kapitel mit Themen des Adels beginnt im so genannten Langen Gang. Gleichsam durch ein Turnierzelt schlendernd, findet das Publikum rechts und links Objekte aus Turnier, Tanz und Musik. Das Zelt, gefasst in den märkischen Farben Rot und Silber, verknüpft als Gestaltungsmetapher Objektzone hinter Glas mit der Aufenthaltszone. Nebenfunktionsräume wie der Zugang zu einer Personaltoilette sind kunstvoll in die Vitrinenseiten integriert.

Optimierungen im Raum

Die Steuerung von Musik und der Raumtext sollten in der Überarbeitungsphase neu zugänglich gemacht werden. Durch den geringen Platz an den Wänden entstand die Idee, den Raumtext mit der Musikauswahl über einem Touchscreen auf Deutsch, Englisch und Niederländisch abrufbar zu machen. Betritt das Publikum den Ausstellungsraum, startet mittelalterliche Tanzmusik und untermalt akustisch das Ausstellungsthema. Auf dem Touchscreen sind sechs Musikstücke aufgezeigt, die vom Publikum ausgewählt werden können. Jedes Stück läuft bis zum Ende und wechselt dann zum nächsten. Wenn niemand im Raum ist, verstummt die Musik. Zwei Lautsprecher beschallen hinter dem Textildach den Raum mit gutem Effekt. Neue Objektbeschriftungen kombiniert mit den Silhouetten der Objekte vereinfachen die Zuordnung auch in diesem räumlichen Arrangement. Das einzige Fenster am Eintritt in den Langen Gang wurde für eine verbesserte Lichtwirkung und zum Schutz der Objekte verdunkelt. Die Dreiecksleuchten sind von Halogen- auf LED-Technik umgerüstet worden.

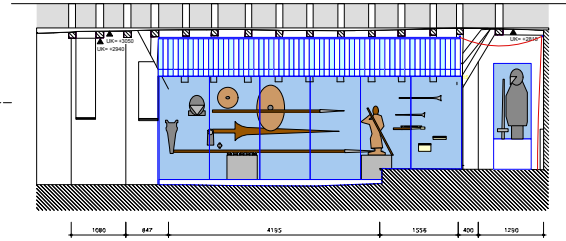
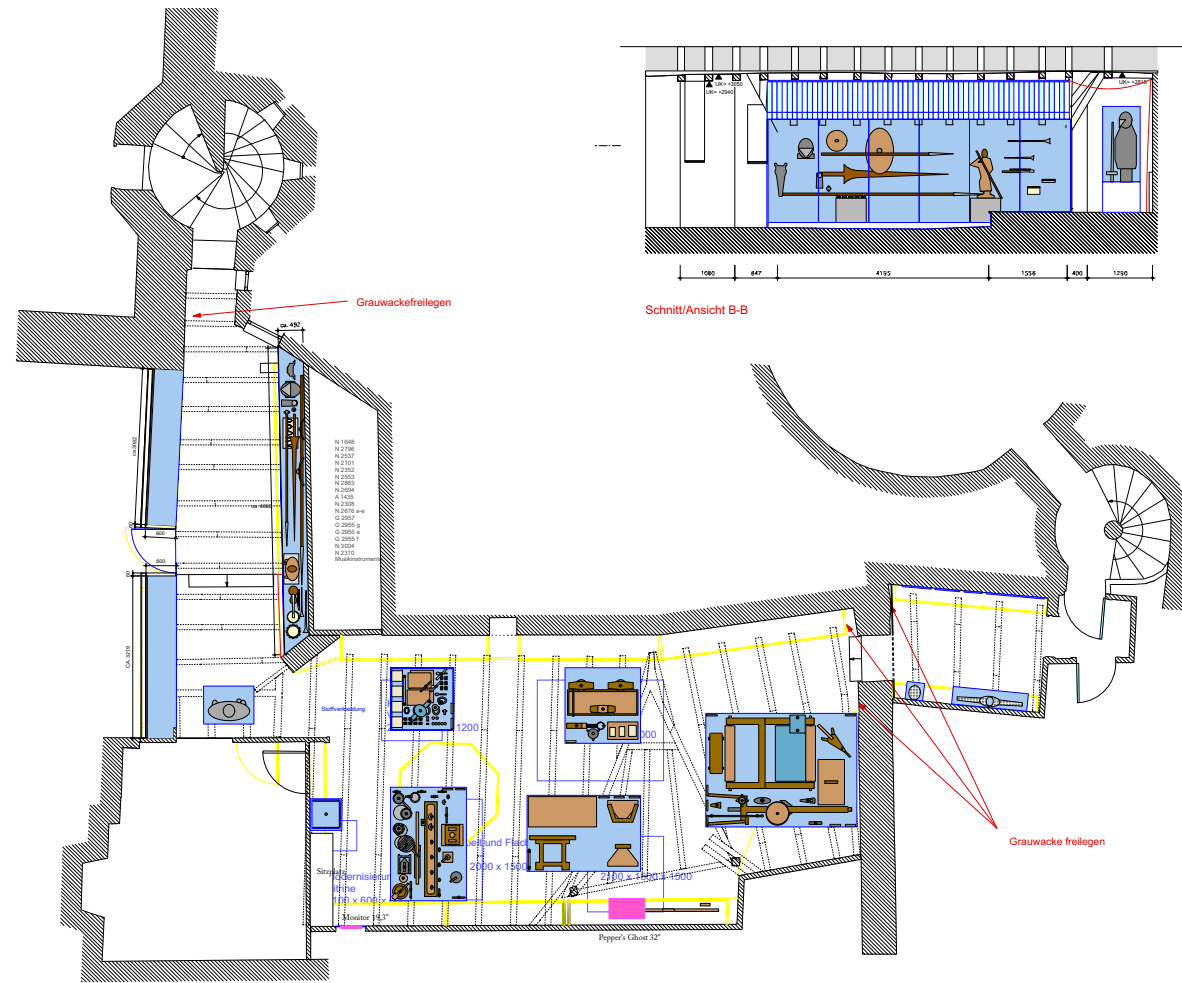
◀ ◀ ◀ Touchscreen im Thema ›Turnier und Fest‹ mit mehrsprachigem Raumtext und der Möglichkeit zur Auswahl der Musikstücke, die im Raum zu hören sind, 23. Januar 2022.

◀ ◀ ▶ ›Turnier und Fest‹ in Rundgangsrichtung mit neu installiertem Touchscreen vorne rechts, Foto 31. August 2022

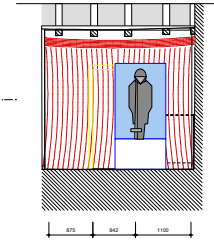
◀ ◀ ›Turnier und Fest‹, Ursprungsfassung aus dem Jahr 2000, 23. Januar 2022

▶ ◀ Durch die Raumvitrine führt ein Durchgang zu einer Personaltoilette, ohne dass dies vom Publikum wahrgenommen wird, 28. Januar 2022.

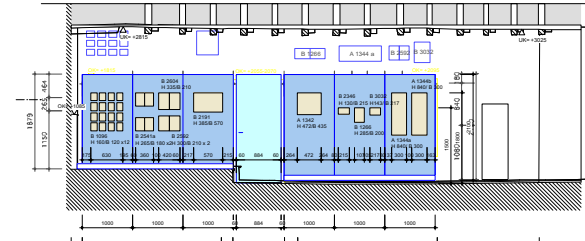
◀ Links neben dem Harnisch schließt im Rundgang der nächste Raum ›Bäuerliches Leben‹ an, Foto 28. Januar 2022.



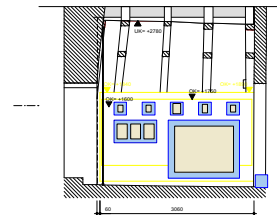
Schnitt/Ansicht B-B



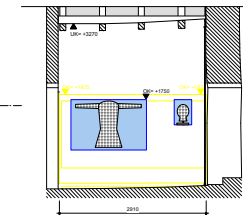
Schnitt/Ansicht C-C



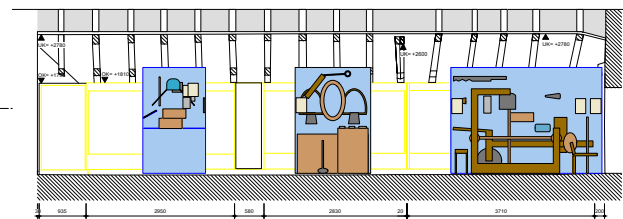
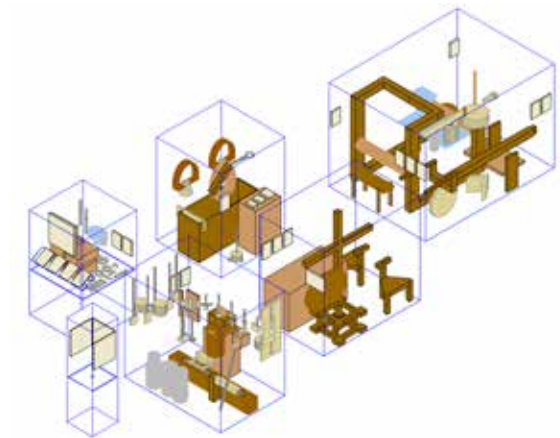
Schnitt/Ansicht D-D



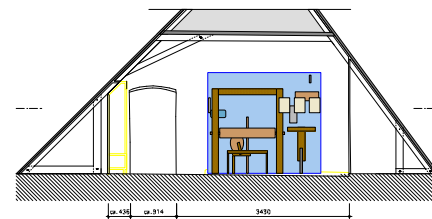
Schnitt/Ansicht A2-A2



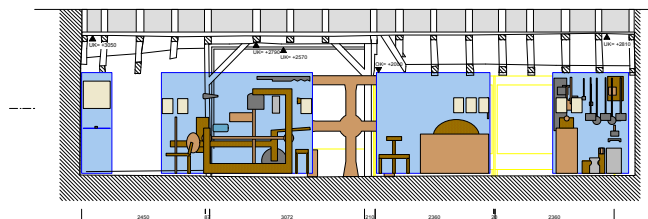
Schnitt/Ansicht C2-C2



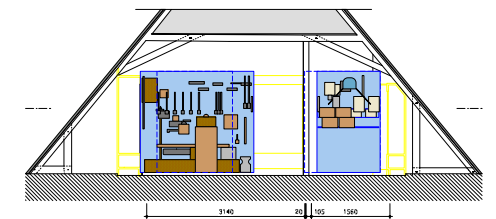
Schnitt/Ansicht A1-A1



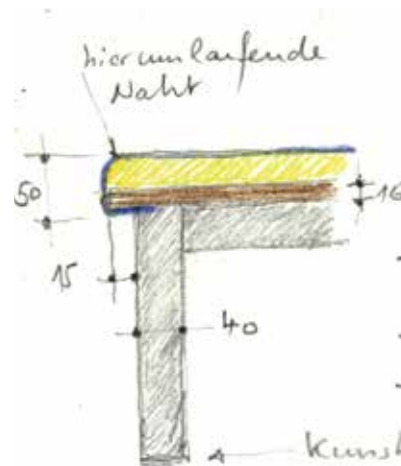
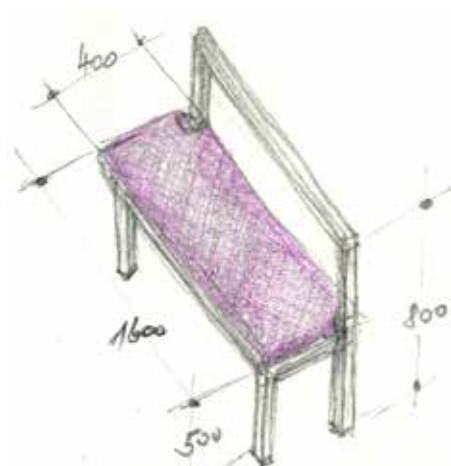
Schnitt/Ansicht B1-B1



Schnitt/Ansicht C1-C1



Schnitt/Ansicht D1-D1



Burg Alesna
Bank Raum 20
29. 10. 21 J. St.

- Obermaterial: schwarzes Kunstleder
- harter Schaumstoff
- Lackierung Alesna

Kunststofffüße



▲ Räume 19, 20 und 21 im Langen Gang: Visualisierungen, Grundrisse und Schnitte des Erdgeschosses und 1. Obergeschosses im Kapellengebäude aus dem Jahr 2000, Maßstab 1:150 (Originalmaßstab 1:50)

◀ ◀ ◀ Die vorhandene Videostation im Raum »Bäuerliches Leben« wurde mit quergestellter Sitzbank komplettiert, 3. November 2021.

◀ ◀ Ein Flachbildschirm hat den Röhrenbildschirm ersetzt, eine neue Bank lädt zum kurzen Verweilen ein, Foto 29. September 2022.

◀ »Bäuerliches Leben«, Raumübersicht, Foto 31. August 2022



Raum 20 »Bäuerliches Leben«, Foto: 31. August 2022

20 Bäuerliches Leben

Während im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit die Bauern die zahlenmäßig und wirtschaftlich stärkste Bevölkerungsgruppe bildeten, hatten sie für das Märkische Sauerland im Vergleich zur draht- und eisenverarbeitenden Handwerkschaft eine eher geringe Bedeutung. Schuld daran waren die Hanglagen, die ein Abschwemmen der Humusschicht begünstigten. Die kaum nährstoffreichen Grauwackenböden erforderten eine intensive Düngung, die jedoch aufgrund der wenig betriebenen Viehwirtschaft nur mit Hilfe von Laub und Brandrodung zu bewerkstelligen war. Hauptsächlich angebaut werden konnte deshalb nur der genügsame Hafer, aber auch Roggen, hingegen fast kein Weizen, dessen Produkte ohnehin als Herrenspeise galten. Bis weit ins 18. Jahrhundert hinein kann für die hiesige Gegend keine exakte Trennungslinie zwischen den einzelnen Schichten gezogen werden. Der Adel besaß neben seinem landwirtschaftlichen Grundbesitz Anteile an der Drahtindustrie, der Drahtzieher betrieb zur Deckung seines Nahrungsmittelbedarfs nebenbei ein wenig Landwirtschaft, und der Bauer verdiente sich ein Zubrot in der Drahtrolle, um so sein karges Einkommen zu erhöhen.

Zitat: Raumtext aus dem Jahr 2021

Gestalterisches Konzept

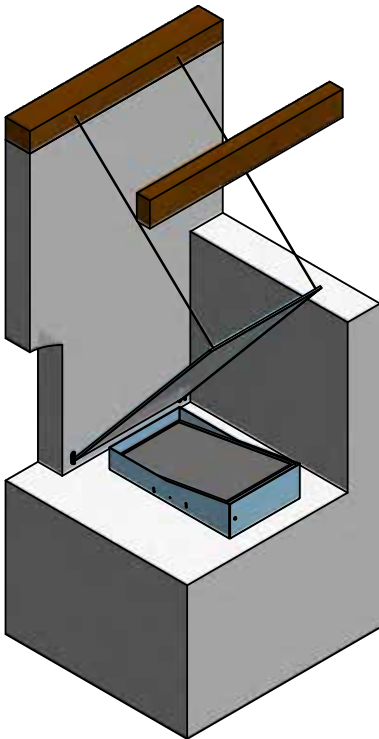
In diesem Raum galt es, den ursprünglichen Raumeindruck durch Entnahme später ergänzter Einbauten möglichst wieder herzustellen. Zugebaute Fensteröffnungen kamen dabei zum Vorschein und wurden nutzbar gemacht. Auch Verkleidungsumfassungen wurden sichtbar, die horizontale Flächen erzeugen und so das burgähnliche Ambiente unterstützen.

▶ ▲ ▶ Ausführungsskizze vom 13. Oktober 2021 mit Abhängung der Vorderkante einer Reflektorscheibe von der Decke

▶ ▲ Perspektivische Darstellung der Konstruktion der Firma 235 MEDIA Gesellschaft für Medientechnologie und Kunst mbH vom 3. November 2021

▶ Visualisierung der Konfiguration; der vorgelagerte Sockel mit Fenster erweist sich als günstige Position für die mediale Station, 29. September 2022.

▶ ▶ Pepper's Ghost-Inszenierung mit Darstellung der Subsistenzwirtschaft, Foto 29. September 2022



In dem in Lehmtonen gehaltenen Raum sind mehrere Sammelvittrinen arrangiert, in denen die Objekte in Themenbereiche zusammengefasst sind. Die Objektwelten fordern dabei auf zum räumlichen Dialog.

Optimierungen im Raum

Beim Eingang in dieses Ausstellungsthema sind neu digitalisierte Originalfilme zum »Bäuerlichen Leben« zu sehen. Die vorhandene Stummfilmschau ist technisch optimiert und gegen einen hochauflösenden Bildschirm im 4:3-Format ausgetauscht. Der Bereich wurde mit einer quergestellten Bank für kurzes Verweilen komplettiert.

In der südlich davon gelegenen Nische wird das Thema der Subsistenzwirtschaft mit der Technologie des Pepper's Ghost erzählt: Ein Drahtzieher aus dem Jahre 1793 erscheint beim Betreten des Raumbereiches und berichtet über das Handwerk der Drahtzieher und über die Selbstversorgung aus Garten und Ziegenstall.

Technisch ist die Show mit horizontal ausgerichtetem Bildschirm und einer dazu im Winkel von 45° angeordneten Glasplatte als Spiegelfläche umgesetzt. Dank der Fixierung der Glasplatte an der Decke kann sie feinjustiert eingestellt werden.

▼ Ausschnitt des Ausstellungsraums am 31. März 2022. Ein frei im Raum hängendes großes Giebelkreuz weist auf den hohen Stellenwert der Religion. Foto: Annabelle Schuster





21 Drahtzieher

Die Anfänge des Altenaer Drahtgewerbes verlieren sich im Dunkel des frühen Mittelalters. Die Bevölkerung, die sich zu Beginn des 12. Jahrhunderts im Schutze der Burg ansiedelte, war auf eine gewerbliche Betätigung angewiesen, da die Landwirtschaft sie nicht ausreichend versorgen konnte. Eine Alternative bot die Weiterverarbeitung der vorhandenen Eisenvorkommen. Begünstigt wurde die Entwicklung des Drahtzieherhandwerks durch die Bedürfnisse der Waffentechnik, deren wichtigstes Rüstungsteil seit dem 12. Jahrhundert das aus Drahtringen gefertigte Kettenhemd war. Die zahlreichen Wasserläufe der Region mit ihren starken Gefällen waren für den Antrieb der Wasserräder oder „Drahtrollen“ ideal, eine Tatsache, die auch die Grafen von Altena-Mark erkannten. Deshalb begünstigten sie ab Mitte des 13. Jahrhunderts durch eine Reihe von Privilegien die Etablierung des ertragreichen Drahtgewerbes, das ihnen Pacht- und Steuereinnahmen garantierte.

Zitat: Raumtext aus dem Jahr 2021

Raumgestaltung

Am Ende des Langen Ganges angekommen und im Übergang zum Schmiedehandwerk, wird das Drahtgewerbe mit ausgewählten Objekten in einem kleinen Durchgangsfur zum Pulverturm gezeigt. Ein Handwerk mit großer Bedeutung für die Region! Doch kann das Deutsche Drahtmuseum am Fuße der Burg Altena als fachspezifisches Museum besucht werden. Aus diesem Grund sind hier keine Optimierung- oder Erweiterungsmomente vorgesehen.



◀ ◀ Raum 21 ›Drahtzieher‹ mit Blick zurück zu Raum 20 ›Bäuerliches Leben‹, 26. November 2020

◀ ▲ Durchsichtige Bilderrahmen im System ›Rahmen 2000‹, die Wand dient als Passepartout, Foto 15. Mai 2018.

◀ Hauptvitrine mit Kettenhemd, Bestandsfoto: Thomas Millutat

22 Schmiedehandwerk

Als Lieferant für das Ausgangsprodukt des Drahtgewerbes war der Schmied für die hiesige Gegend ein entscheidender Wirtschaftsfaktor. Darüber hinaus war er für das Leben auf der mittelalterlichen Burg geradezu unverzichtbar. Er allein konnte die vielfältigen Bedürfnisse des Burghaushaltes erfüllen. Ob als Huf- und Waffenschmied, Kessel- und Kunstschmied, Uhrmacher und sogar Pferdearzt: Der Schmied war ein echter „Alleskönner“, der seine Produkte über Handelswege auch in den anwachsenden Städten absetzen konnte. Die zunehmenden Verwendungsmöglichkeiten von Eisen und die Ausweitung der Produktpalette führte notwendigerweise zu einer Spezialisierung des Handwerks, das sich spätestens mit dem Aufkommen der Zünfte im 12. und 13. Jahrhundert in eine Fülle von Einzelberufen aufspaltete.

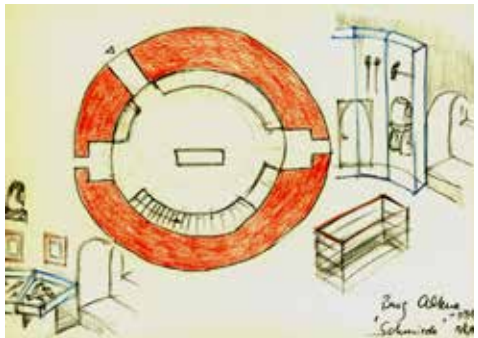
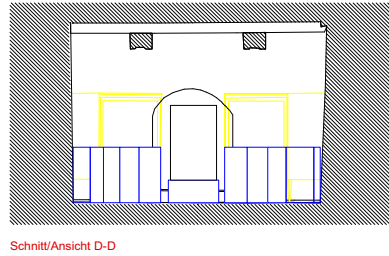
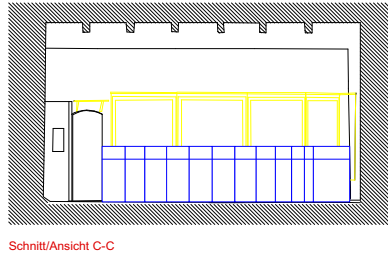
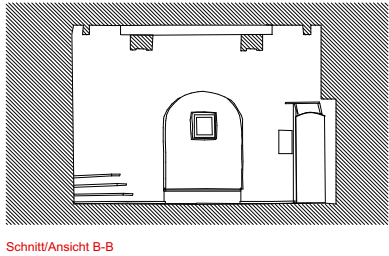
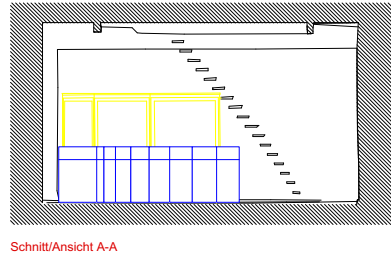
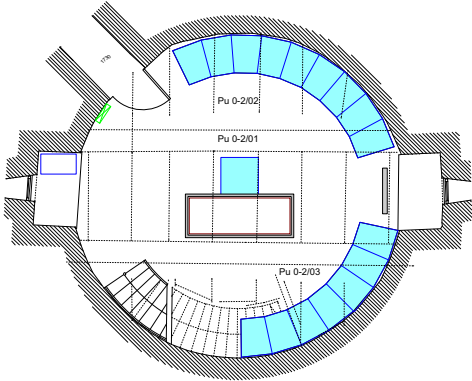
Zitat: Raumtext aus dem Jahr 2021

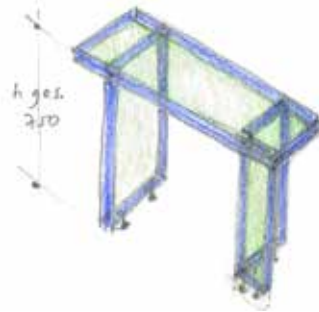
Räumliches Konzept

Um die zentral im Raum angeordnete Holzskulptur, dem Heiligen Eligius – Schutzpatron der Schmiede – gliedern sich 15 Sockelvitrinen auf trapezförmigem Grundriss und Rückwänden aus innenliegender Mattierung gleichsam in der Form eines Hufeisens. Hier sind Werkzeuge und Produkte verschiedener Spezialisierungen wie Gold-, Huf- oder Kesselschmiede zu sehen. Auf die Themenbereiche verweisen darüber angeordnete Holzschnitte. Die freigelegte Wand aus Grauwackenbruchstein bildet das natürliche Passepartout. Raummittig erlaubt eine Umwehrung im Ausstellungsdesign den Blick in das darunter befindliche Kapitel ›Vom Handwerk zur Industrie‹.

▼ Grundriss, Wandabwicklungen und Skizze zum Ausstellungsthema ›Schmiedehandwerk‹, Stand 28. Januar 2019, Zeichnungen im Maßstab 1:200 (Originalmaßstab 1:50)

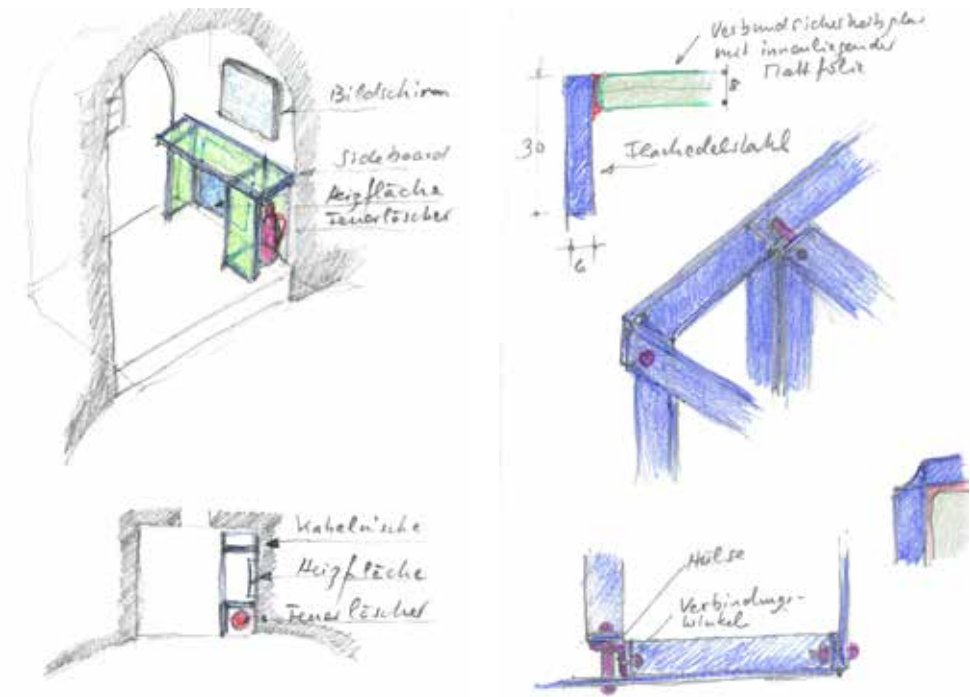
► Raum 22 ›Schmiedehandwerk‹, Foto: 29. September 2022





Ergänzung im Raum

In diesem Ausstellungsbereich galt es, einen Arbeitsplatz, der von Aufsichtspersonal genutzt wird, in eine ansprechende Innenarchitektur zu überführen. Dafür wurde ein Tisch im Ausstellungssystem entworfen, der so konfiguriert ist, dass auch der Feuerlöscher dort integriert wird und nun seinen festen Platz in Griffweite des Personals hat. Das Möbel besteht aus ›Rahmen 2000‹ mit Füllungen aus Verbundsicherheitsglas mit innenliegender Mattierung. Eine eingepasste Infrarotheizplatte sorgt für die nötige Aufenthaltsqualität.



◀ ◀ ◀ Der neue Arbeitsplatz in der Nische wird noch mit einem neuen Drehstuhl komplettiert, 22. Februar 2023.

◀ ▲ Nische im Raum ›Schmiedehandwerk‹ am 11. Januar 2023

◀ ◀ Entwurfsidee eines neuen Arbeitsplatzes mit den Elementen: Tisch, Kabelnische links, Heizfläche im Fußbereich, Kontroll-Bildschirm und Feuerlöschernische rechts, 25. Mai 2022

◀ Details zur Umsetzung mit Verbindungselementen, 25. Mai 2022

▲ ▲ Die Nische im Raum ›Schmiedehandwerk‹ am 29. Mai 2022 mit der vorherigen Einrichtung

▲ Ausführungsskizze des Tisches für den Arbeitsplatz aus Flachstahl und mattiertem Glas, 25. Mai 2022



Raum 23 »Stadtbrände«, Foto: Stephan Sensen

23 Stadtbrände

Die Alltagswelt der Menschen im Mittelalter und in der frühen Neuzeit war geprägt von einem ständigen Gefühl der Angst und Verunsicherung sowie wirtschaftlicher Instabilität. Krankheit und Tod, Brandschäden und Hungersnöte gehörten zu den ständigen Begleitern der Menschen aller Bevölkerungsschichten und beeinflussten ihre Erfahrungen und Empfindungen. Besonders die allgegenwärtige Bedrohung durch Brände hatte in der hiesigen Gegend ihre Berechtigung. Steindächer und -häuser konnten sich nur die buchstäblich „Steinreichen“ leisten. Die übliche Strobedachung hingegen begünstigte Brandherde, die sich beispielsweise durch Unachtsamkeit beim Drahtglühen rasend schnell verbreiten und in kurzer Zeit eine Stadt in Schutt und Asche legen konnten. Die häufigen Brände stürzten dabei nicht nur einzelne Familien oder Dörfer in Armut, sondern verursachten auch einen erheblichen volkswirtschaftlichen Schaden. In einer Zeit, in der Versicherungen unbekannt waren, bestand die einzige Möglichkeit, die größte Not zu lindern, darin, dass der Landesherr Steuerabgaben aussetzte und die Bevölkerung zu Kollekten zugunsten der Brandopfer aufrief.

Zitat: Raumtext aus dem Jahr 2000

▶ ▶ ▶ Im Foto vom 14. Juli 2000 konnte die »Feuertonne« ihre Wirkung mit züngelnden Flammen aus Textil im gelb-roten Widerschein entfalten.

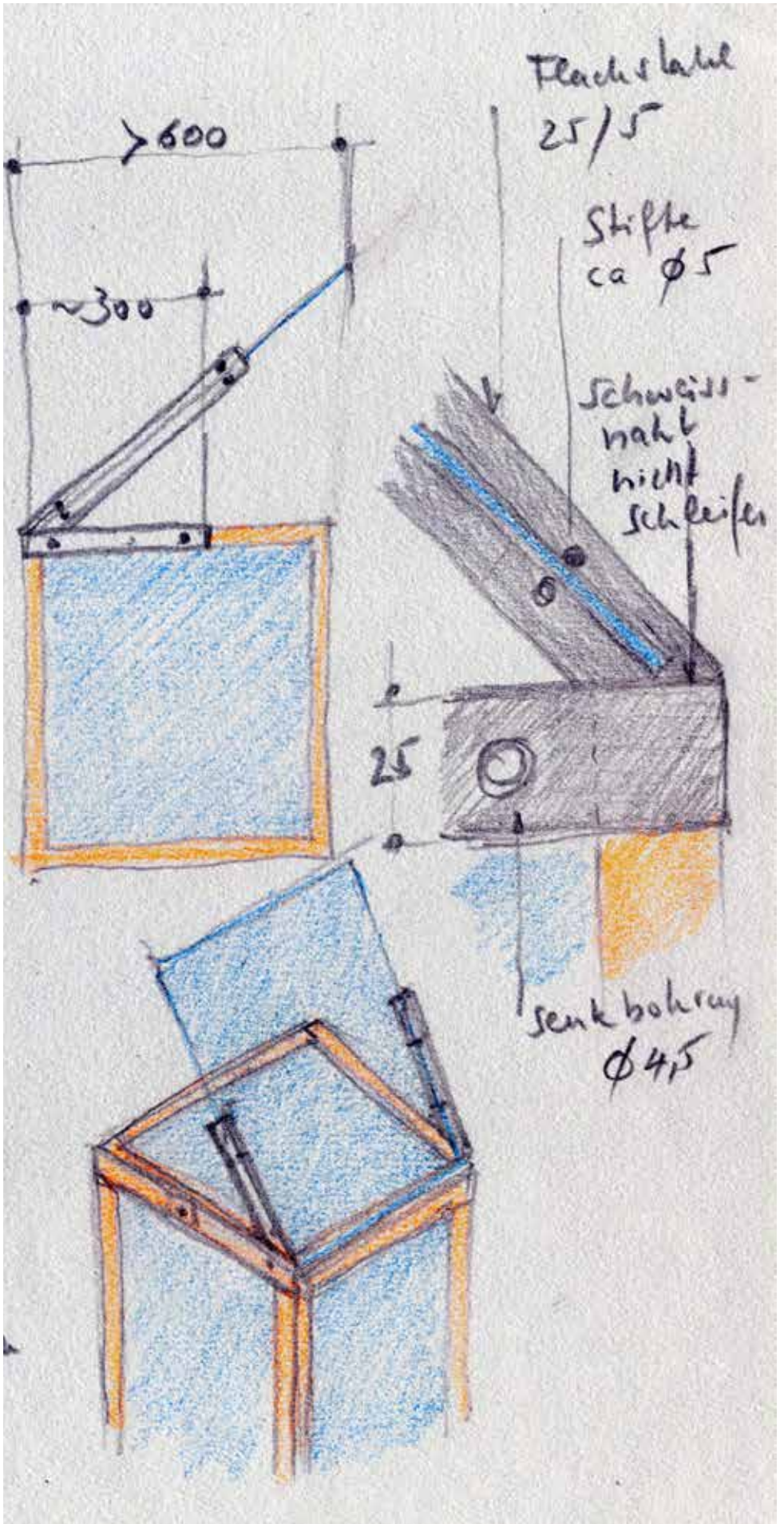
▶ ▶ Am 15. Mai 2018 hat die ursprüngliche Installation einiges von ihrer Wirkung verloren.

▶ Vorstudien zur Ausgestaltung der Halterung für die Aufnahme einer spiegelnden Fläche für einen Pepper's Ghost-Effekt auf einem Sockel im »Rahmen 2000«, 20. Juli 2021 (oben) und 4. Oktober 2021

▶ ▶ ▶ Pepper's Ghost als Visualisierung im Raum »Stadtbrände« mit »Feuerstelle« hinter dem Löschwagen in der Fensternische, 30. November 2018

▶ ▶ Raum »Stadtbrände«: Visualisierung der Feuerstelle als Pepper's Ghost, 30. November 2018

▶ ▶ ▶ Finale Konstruktion zur Umsetzung der Halter. Rechts und links des Sockels sind zwei Flachstähle so geformt, dass sie die spiegelnde Glasscheibe für den Pepper's Ghost-Effekt sicher aufnehmen und doch dezent wirken, 7. Oktober 2021. Auch hier zeigt sich die Kombination aus »Rahmen 2000« und Verbindungsleisten des Systems als vorteilhaft für weitere Applikationen.



Raumkonzept

Eine Feuerlöschspritze als Leitobjekt leitet kräftig in den Themenbereich ein. Im inszenierten Raumgefüge mit anderen Exponaten werden Themeninhalte direkt nachvollziehbar und erklären sich fast von selbst, wie die zu einer Feuerlöschkette gereihten Löscheimer, die um das Leitobjekt der Treppe folgend angeordnet sind. Schnell leuchtet ein, dass das Feuerlöschen in der frühen Neuzeit mit den damaligen Möglichkeiten nicht einfach war. Untermalt wird die Szenerie mit drei Tonnen in den Fenster-nischen, deren Inhalt zu »brennen« scheint. Der Raum konnte 2000 vom Putz befreit werden. Die Textur spricht das Publikum auf eine Weise an, die beim Wiederaufbau der Burg nicht vor-gesehen war.

Optimierungen im Raum

Die Feuerinstallation aus dem Jahr 2000 be-stand aus drei Blechtonnen, Ventilator und pul-sierenden Lampen. An einem oben liegenden Rost wurden rote und gelbe Stoffbänder be-festigt, um dann im Licht und dem Luftzug zu »flackern«. Ein ansprechendes Farbenspiel be-leuchtete den Mauerbogen in der Nische. Die Installation verlor mit der Zeit ihren Charme – solche Installationen beruhen auf spielerischer Souplesse und sind für die Dauer schwer ein-zurichten.

In zeitgemäßer Optik konzipierten wir die In-szenierung des Feuers neu. Die runde Tonne wird von einem eckigen Sockel auf quadra-tischem Grundriss im Ausstellungsdesign ab-gelöst und nimmt die Technik auf. Auf dem Sockel wird das Feuer sichtbar im Stile des Pepper's Ghost mit Toninstallation (Knistern) und Lichtunterstützung (rot-gelbes Flackern) innerhalb des Sockels.

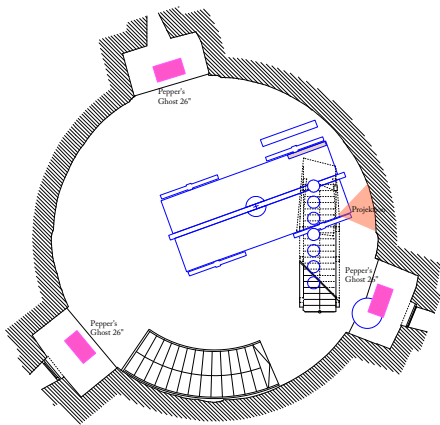
▲ ▶ Eine der insgesamt drei neuen Feuerstellen im Pepper's-Ghost-Format, 31. März 2022

▲ ▶ ▶ und ▶ ▶ Aufnahmen vom 3. November 2021 (links oben) und 29. September 2022 mit der funktionierenden Feuerinstallation in der Techno-logie eines Pepper's Ghost. Ein flach in einem Sockel mit Mattglasfüllung eingelegter Bildschirm sorgt mit Flammen für die geisterhafte Reflektion in den schräg stehenden Scheiben. Ein Flackerlicht im Sockel unterstützt die Stimmung.

▶ Raumeindruck mit zwei sichtbaren Feuerstellen, die Erscheinung eines Feuerwehrmannes als Projek-tion war zu diesem Zeitpunkt noch nicht realisiert, Foto: Stephan Sensen.



An der Wand neben Sankt Florian (unter der Treppe zum Dachboden) berichtet ein projizierter Feuerwehrmann über die Gefahren und Verheerungen früherer Stadtbrände.

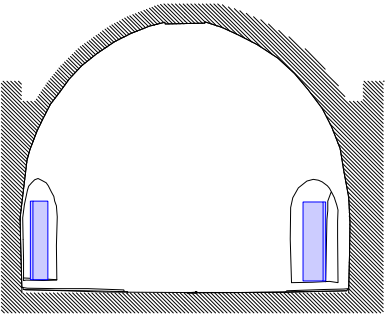


▲ ▲ Grundriss und ▸ Wandabwicklungen im Pulverturm, Stand 21. Juli 2022, Zeichnungen im Maßstab 1:200 (Originalmaßstab 1:50)

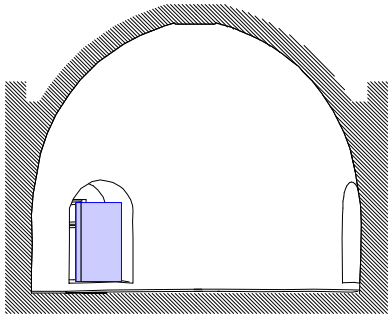
▲ Visualisierung der Installation mit Darstellung eines Feuerwehrmannes, der aus kurzer Distanz an die Wand unter der Treppe projiziert wird, 18. Dezember 2018.

▸ Skizze zum Ausstellungsthema vom 18. März 1999

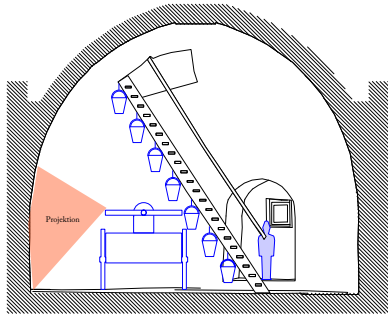
▸ ▸ Feuerwehrmann, der von den verheerenden Stadtbränden, wie sie bis ins 20. Jahrhundert regelmäßig wüteten, berichtet. Das Video wurde so bearbeitet, dass sich die Struktur der Steinwand im projizierten Bild zurücknimmt, 29. September 2022.



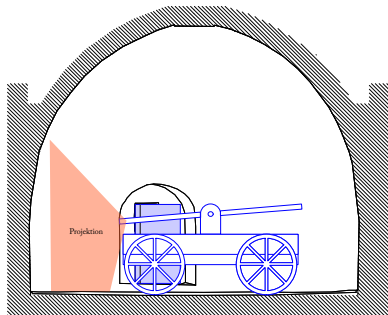
Schnitt/Ansicht B-B



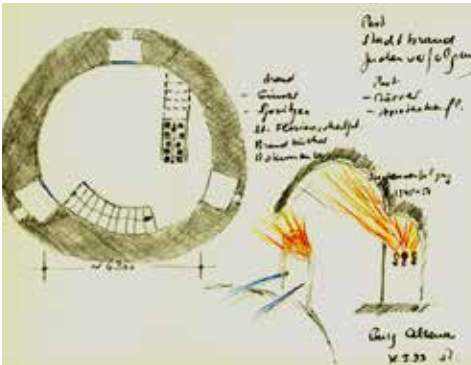
Schnitt/Ansicht A-A



Schnitt/Ansicht D-D



Schnitt/Ansicht C-C





Raum 24 ›Vom Handwerk zur Industrie‹, Foto:
Stephan Sensen

24 Vom Handwerk zur Industrie

Nicht wie in vielen anderen Regionen Europas die Textilproduktion, sondern die Metall verarbeitende Branche war das Leitgewerbe bei der Industrialisierung des Märkischen Sauerlandes. Bei der Herstellung der traditionellen Waren unserer Region, vor allem Draht sowie Draht- und Messingwaren, wurden seit dem 18. Jahrhundert verstärkt neue Techniken und Verfahren angewandt. Unternehmerpersönlichkeiten wie Johann Caspar Rumpe, Caspar Diedrich Piepenstock, Caspar Noell und viele Andere prägten die Übergangsphase vom Handwerk zur industriellen Fertigung. Die Steinkohle verdrängte seit Mitte des 19. Jahrhunderts und verstärkt seit der 1861 erfolgten Fertigstellung der Ruhr-Sieg-Eisenbahn 1861 die traditionellen Energiequellen Wasserkraft und Holzkohle. Durch neu gebaute Talsperren versuchte man um 1900 die Wasserkraft von der Witterung unabhängig zu machen. Schmalspurbahnen erschlossen die engen Täler. So wurde den dort ansässigen Firmen der Zugang zu den nationalen und internationalen Märkten ermöglicht.

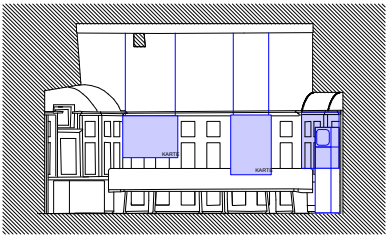
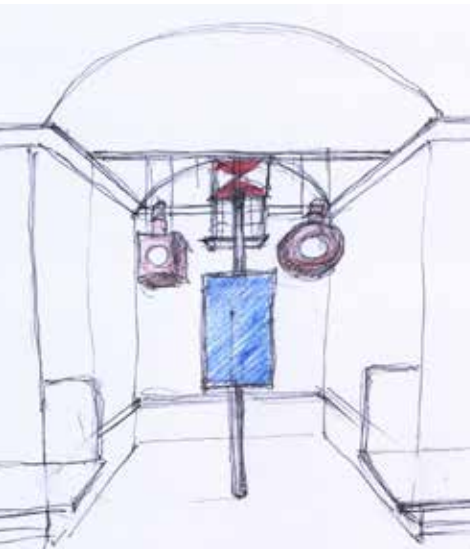
Zitat: Raumtext aus dem Jahr 2021

Raumgestaltung

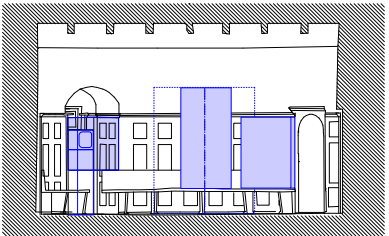
Betritt das Publikum den letzten Ausstellungsraum im Pulverturm, erlaubt die erhaltene Luke in der Decke den Blick zurück in den darüber liegenden Raum mit dem damals erfolgreichen Schmiedehandwerk, während in diesem Kapitel der industrielle Fortschritt das Handwerk allmählich ablöst. Das Thema findet seine räumliche Umsetzung mit der Einfassung der Objekte unter Anderem in einer großen Raumvitrine auf dreieckigem Grundriss. Stahl, Glas und Eschenholz prägen den industriellen Impetus dieser Ausstellungskörper, die in ihrer Zurückhaltung den Objekten den nötigen Raum geben.

► ▲ In dem Raumüberblick von Thomas Millutat ist ein neuer Monitor für die Diaschau visualisiert. Die Vitrinenrückseiten der großen Raumvitrine sind hier noch mit mattiertem Glas ausgerüstet, durch das die flachen Exponate auch von innen zu sehen sind. Es galt, die Rückseiten mit Edelstahlblechen zu schließen, Bestandsfoto vom 6. Februar 2019.

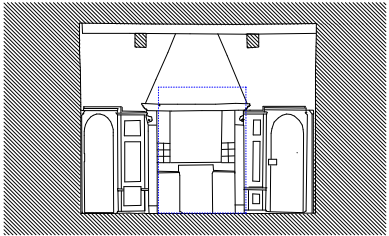
► Vitrine nach dem Umbau der inneren Vitrinenrückwände, die hier mit Edelstahlblechen ausgestaltet wurden, Foto: Archiv Böhm Präsentationstechnik GmbH



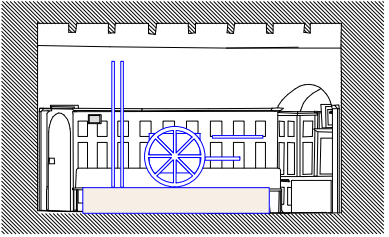
Schnitt/Ansicht A-A



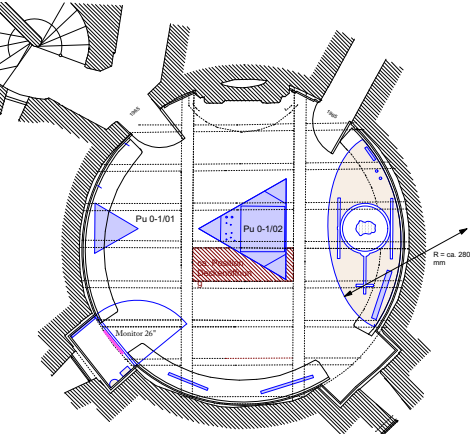
Schnitt/Ansicht B-B



Schnitt/Ansicht C-C



Schnitt/Ansicht D-D



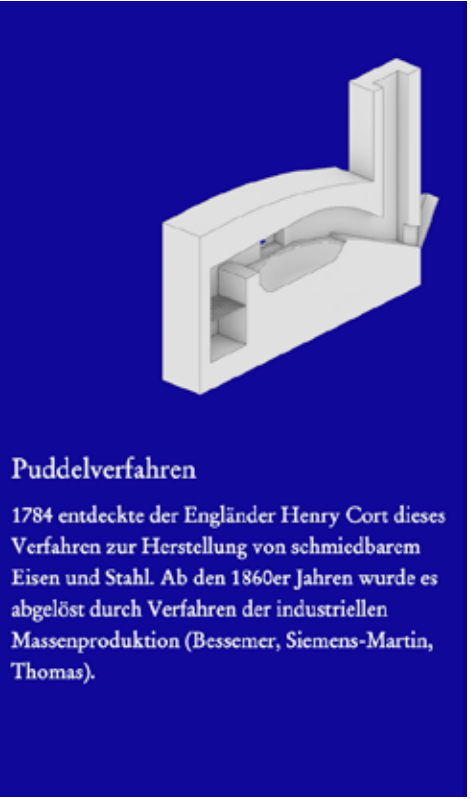
Optimierungen im Raum

Die drei Rückwände der sich aus dem dreieckigen Grundriss ergebenden Ecken der raumgreifenden Vitrine wurden mit lackierten Edelstahlblechen geschlossen. In der Konfiguration der Rückwände vorher aus mattiertem Glas waren die flachen Exponate auch im inneren der Vitrine sichtbar.

Der zuvor für die »Diaschau« über das Eisenbahnwesen der Region eingesetzte Röhrenmonitor wurde mit Sockel durch einen 32 Zoll LCD-Bildschirm an einer speziell eingepassten Stahlrohrkonstruktion ersetzt. Die vertikale Anordnung des Monitors im 9:16-Format nimmt die historischen Aufnahmen im oberen Teil mit variablen Bildhöhen auf, während diese im unteren Teil synchron beschrieben werden.

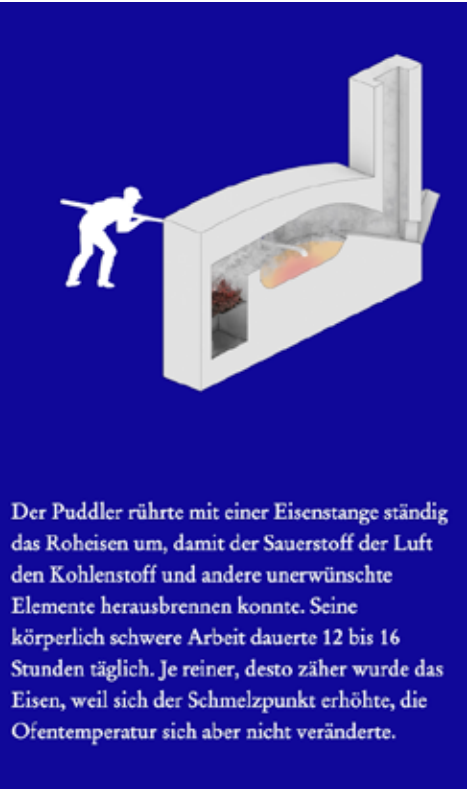
Eine zusätzliche Bildschirmpräsentation über das Puddeln wurde von uns animiert und wird auf der gleichartigen neuen Installation eines Monitors in vertikaler Ausrichtung in der zweiten Nische des Raumes gezeigt.

Beide Medien laufen in Endlosschleife, können aber bei Führungen unterbrochen werden. Die entsprechenden Mediaplayer sind in den Monitoren integriert.



Puddelverfahren

1784 entdeckte der Engländer Henry Cort dieses Verfahren zur Herstellung von schmiedbarem Eisen und Stahl. Ab den 1860er Jahren wurde es abgelöst durch Verfahren der industriellen Massenproduktion (Bessemer, Siemens-Martin, Thomas).



◀ ◀ ◀ Die vertikale Ausrichtung fügt sich gut in die Nische ein. Die von uns erstellte Stummfilmanimation mit Zweiteilung bietet im unteren Bereich genug Platz für sprachliche Beschreibungen bei idealer Bildgröße, 29. September 2022.

◀ ◀ ▲ Entwurf der Neugestaltung mit vertikal ausgerichtetem Flachbildschirm, 16. November 2020

◀ ▲ Neugestaltete Nische mit vertikalem LCD-Monitor, 10. Mai 2022

◀ ◀ Wandabwicklungen und Grundriss im Pulverturm 3. Obergeschoss, Stand 21. Juli 2022, Zeichnungen im Maßstab 1:200 (Originalmaßstab 1:50)

◀ Ausschnitte aus dem animierten Filmbeitrag zum Thema Puddeln, 30. März 2021



Raum 25 ›Kosten der Industrialisierung‹,
Foto: 31. August 2022

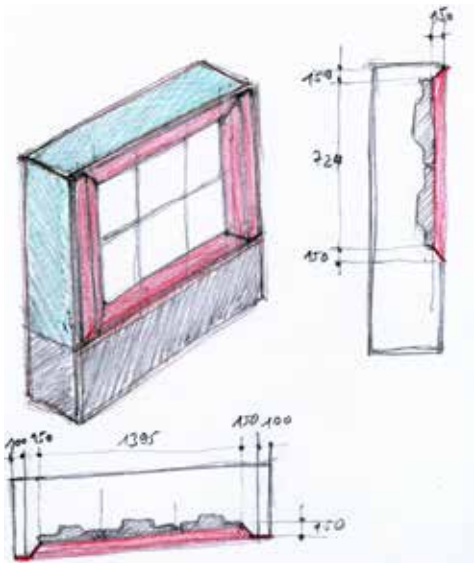
25 Kosten der Industrialisierung

Die Vorteile der Industrialisierung liegen auf der Hand: Da durch den Einsatz von Maschinen viele Waren billiger wurden, konnten sich immer mehr Menschen diese Waren leisten. Auf der anderen Seite wuchsen die Anforderungen an die Menschen: Auflösung des sozialen Netzes von Familie und Dorfgemeinschaft, Löhne am Rande des Existenzminimums, krank machende Arbeitsbedingungen und zunehmende Zerstörung der Umwelt. Die Menschen reagierten ganz unterschiedlich auf das Wachsen der sozialen Spannungen im Früh- und Hochkapitalismus. Einige begannen sich zu wehren, auch in unserer Region, wie die Liste mit Streiks und sozialen Unruhen zeigt. Viele Unternehmer bekannten sich zu ihrer sozialen Verantwortung, Gustav Selve ist da nur ein Beispiel, weitere sozial engagierte Unternehmer der Region waren z.B. Wilhelm Gerhardi, Heinrich Noelle und Andere. In den meisten Familien mussten jedoch die Kinder mitarbeiten, um das Überleben zu sichern.

Zitat: Raumtext aus dem Jahr 2000

Raumgestaltung

Der Rundgang führt nun vom Pulverturm in den neuen Palas. In dem rot gehaltenen Raumgefüge – Sinnbild für die Arbeiterbewegung – gibt eine zentral angeordnete Medieninstallation Einblicke in die Arbeitsbedingungen der regionalen Kleinindustrie. Die zu sehenden historischen Filmbeiträge sind als choreografierte Gesamtinstallation zu betrachten. In einer großen Wandinstallation aufgerasterte Werkzeuge stehen dabei stellvertretend für dokumentierte Arbeiterunruhen zwischen 1772 und 1982.



Optimierungen im Raum

Die zentrale Medienstation ist mit heutiger Hardware optimiert worden. Um die verschiedenen Bildverhältnisse von damals 4:3 (Bildbreite: Bildhöhe) zu den heute Üblichen von 16:9 in dem Möbel zu integrieren, musste das Gestell, das ursprünglich sechs tiefe Röhrenmonitore fasste, durch einen dreidimensionalen Passepartout angepasst werden.

Die 4:3-Monitore wurden so angeordnet, dass sie den vorhandenen Raum von 1025/1895/625 mm (H/B/T) in Breite und Höhe optimal ausfüllen. Eine speziell angefertigte Rückkonstruktion ermöglicht die Platzierung der Monitore in idealen Abständen neben- und übereinander.

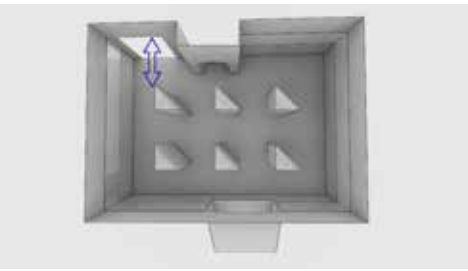


◀ ▶ Teilraumeindruck mit Objekten hinter der zentralen Medienstation (rechts im Anschnitt), Foto: 21. Januar 2020

◀ ◀ Zentrale Medienstation mit den ursprünglichen sechs Röhrenmonitoren, Foto 16. Januar 2004

◀ Symbolische Umsetzung zur Auflistung von Arbeitskämpfen, Foto 29. September 2022

▶ Skizze zur Adaption des Monitorgestells vom 26. Oktober 2020



26 Abgründe

Eine umfassende Darstellung der Geschichte des Nationalsozialismus im märkischen Sauerland steht bisher aus. Aber auch hier gab es Verbrechen, denen Menschen zum Opfer fielen. Im Kriegsgefangenenlager Stalag VI A in Hemer, es war mit insgesamt über 200.000 Gefangenen eines der größten in Deutschland, kamen während des Krieges etwa 25.000 Menschen ums Leben. Im „Arbeits- und Erziehungslager“ Hunswinkel starben von ca. 5.500 Häftlingen – Männer, Frauen und Kinder – etwa 550. Die jüdischen Bewohner der Region mussten nach Altena in das Haus ziehen, in dem 1879 das erste Regionalmuseum eröffnet wurde und wo sich seit 1914 die örtliche Synagoge befunden hatte. Später wurden die Juden von dort in die Vernichtungslager deportiert, wenn ihnen nicht rechtzeitig die Flucht gelang. Über 14.000 Zwangsarbeiter aus halb Europa, viele von ihnen Kinder und Jugendliche, waren in der hiesigen Industrie eingesetzt. Dass sie dort oft menschlicher behandelt wurden als in anonymen Großbetrieben, war typisch für die mittelständische Prägung dieser Region.

Zitat: Raumtext aus dem Jahr 2000

Räumliches Konzept

Die Fassung des Raumes in Dunkelgrau mit in zwei Reihen formierten Vitruin auf dreieckigem Grundriss geben den Grundton für die Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen Verbrechen. Die umlaufenden Spiegel erweitern dabei das Raumgefüge und unterstreichen das Unrecht der hier vorgestellten Einzelschicksale, die einige wenige von unzähligen sind. Im Zuge der Neuaufsetzung der gesamten Grafikgestaltung sind die Vitruinrückwände 2021 mit neu gestalteten Grafiken ausgestattet worden.

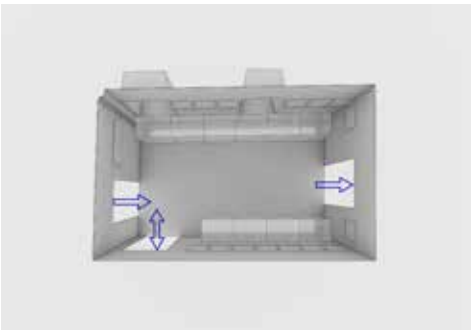
◀ ◀ ▶ Kapitel 26 ›Abgründe‹, Foto: Stephan Sensen

◀ ◀ ›Abgründe‹: Raumausschnitt vom 29. September 2022

▶ ▶ ▶ Perspektivische Draufsicht des Raums mit Kennzeichnung des Ein- und Ausgangs, 4. November 2021

▶ ▶ Nicht realisierter Leuchtaufsatz für das Kapitel ›Abgründe‹, 6. Februar 2019

◀ ›Abgründe‹ Raumeindruck, die Rückseiten der Vitruin sind mit Foliendruckten kaschiert, Foto 26. November 2020.



27 Weltklasse aus dem Sauerland

Zwar wird der Dienstleistungssektor immer wichtiger, doch ist der Anteil der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe im Märkischen Kreis weiterhin außergewöhnlich hoch. Das liegt vor allem daran, dass die meisten der hier ansässigen Firmen zu den führenden Unternehmen ihrer Branche gehören: In fast allen weltweit produzierten Autos steckt Technik aus dem märkischen Sauerland. Wer sich in ein Flugzeug setzt, ein Haus neu baut oder renoviert, Fahrrad fährt, mit Modellautos oder Dampfmaschinen spielt, kommt, wenn es um fortschrittliche Technik und ausgezeichnetes Design geht, an Produkten aus unserer Region nicht vorbei. Die Menschen hinter diesen Produkten bleiben normalerweise im Verborgenen. Viele von ihnen sind hier geboren und aufgewachsen, andere kamen nur her um Arbeit zu finden. Manche von ihnen fanden jedoch mehr, sie fanden eine zweite Heimat.

Zitat: Raumtext aus dem Jahr 2000

Räumliches Konzept

Der Raum in pastelligem Gelb gefasst, gibt in zurückhaltender Szenografie einen Ausblick auf den Märkischen Kreis durch die Vorstellung führender Unternehmen im produzierenden Gewerbe. Ein Querschnitt der Gesellschaft ist über den Einzelexponaten angeordnet – Sinnbild dafür, dass diese Weltklasse-Produkte immer von Menschen hergestellt werden.

◀ ◀ ▶ Raumfolge in Rundgangsrichtung, Foto: 31. August 2022

◀ ◀ ▶ Raum 27 ›Weltklasse aus dem Sauerland‹, Foto: Stephan Sensen

◀ Ausschnitt mit Tür zum Raum ›Abgründe‹ links im Anschnitt, Foto 19. Januar 2005

▶ Perspektivische Draufsicht des Raums mit Kennzeichnung der Ein- und Ausgänge. Diese Darstellungen der Räume wurden für den Mediaguide erstellt, 4. November 2021.



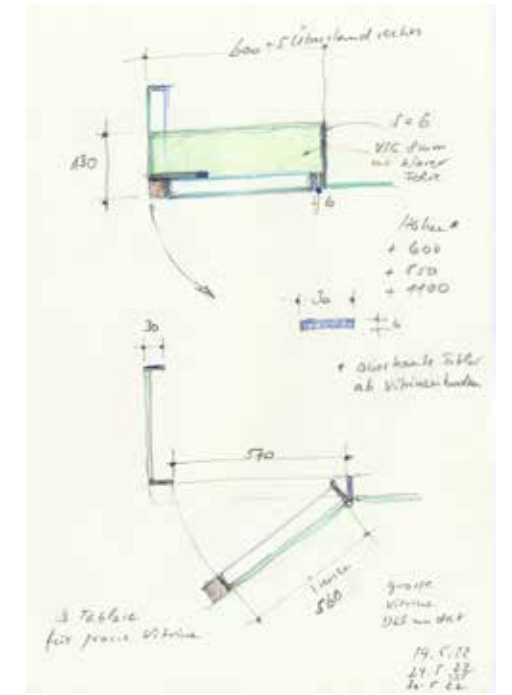
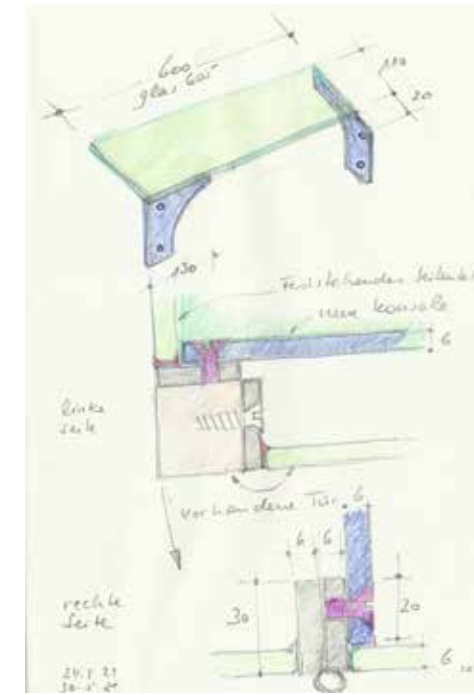
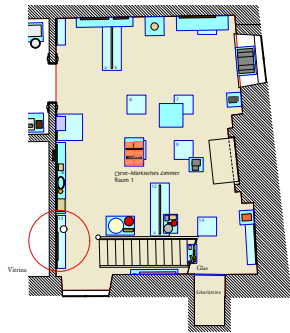
Raum 28 ›Düt un dat‹, Foto: Stephan Sensen

Hier geht es nur am Rande um Geschichte – hier geht es um Geschichten. Sei es, dass ein Märker König von Korsika war, wenn auch nur für einen Sommer. Sei es, dass die ersten Zeppeline nicht am Bodensee, sondern bei Carl Berg in Lüdenscheid gebaut wurden. Oder seien es die Vereine der Region: Manche bestehen schon seit Jahrhunderten, manche widmen sich exotischen Spielen und manche betreiben den schnellsten Mannschaftssport der Welt. Wer hätte schon erwartet, dass es im heutigen Märkischen Kreis im Laufe der Zeit mehr als ein halbes Dutzend Auto-Kennzeichen gab oder dass sich Bismarck artig für Geburtstagsgrüße bedankte? Viel Spaß beim Entdecken!

Zitat: Raumtext aus dem Jahr 2000

Räumliches Konzept

Farbig in neutralem Hellgrau gehalten, erinnern die von allen Seiten in den Raum eindringenden Vitrinen in verschiedenen Größen an eine



Kunst- und Wunderkammer. Jedes einzelne Arrangement erzählt dabei seine ganz eigene abgeschlossene Geschichte. Zwei ‚Zentralprojekten‘ erheben jedes Einzelarrangement.

Optimierungen im Raum

Die große Wandvitrine im Ausstellungssystem ist zur Aufnahme weiterer Einzelstücke vorne links um drei innen liegende und übereinander angeordnete Tablare ergänzt worden. Dank des Systemaufbaus können wie hier Ergänzungen jeglicher Art adaptiert werden.



▲ ◀ ◀ ◀ ◀ Grundriss des Ausstellungsraums, Maßstab 1:200, (Original 1:50), 21. Juli 2022

◀ ◀ ▲ Raumeindruck des Bestandes von Thomas Millutat. In der Bildmitte ist die Tür zu einer ehemaligen Toilette zu sehen. Diese sollte während der Überarbeitungsphase sichtbar werden.

◀◀ Raumpanorama mit der Wandvitrine vor der Erweiterung links im Bild, 23. August 2006

▲ ◀ ◀ Die große Wandvitrine nach der Erweiterung
um drei Glastabläre, Foto 22. Februar 2023

◀ ▲ Ausführungsskizze vom 19. Mai 2022, ergänzt
am 24. und 30. Mai 2022

▲ Tablar mit Halterungen und Details zur Anbringung in der Bestandsvitrine, 24. Mai 2022, ergänzt am 30. Mai 2022

◀ Wandvitrine vor Erweiterung am 29. September 2022



Hinter einer bisher geschlossenen Tür in der Westwand verbarg sich eine Außentoilette. Integriert in den Ausstellungskontext ist das Potenzial zur Erweiterung des Ausstellungsthemas erkannt worden. So regt der Blick durch die inzwischen teilweise verglaste Toilettentür zum Nachdenken über das Leben und die Hygiene früherer Zeiten an.



▲ Bestandsfoto der Trockentoilette vom 18. Dezember 2019

▶ ▲ ▲ Die stets geschlossene Tür vor dem Umbau am 18. Dezember 2018

▶ ▲ Fensterscheibe in der ehemaligen Trockentoilette, Foto 18. Dezember 2018

▶ Blick durch die neu erstellte Fensteröffnung in der Tür, 28. Juli 2021.

▶ ▶ Die Tür wurde mit zwei Lichtausschnitten versehen und gibt heute Einblick in einen erweiterten Ausstellungsaspekt, 29. September 2022.



Hauben für die Shoutr.Boxx

Über die sogenannten Shoutr.Boxx sollen die Inhalte des Mediaguides in der gesamten Ausstellungsfläche verteilt werden.

Für eine möglichst unauffällige Erscheinung der Boxen in den Ausstellungsräumen sollten Textilhauben zur farblichen Anpassung eingesetzt werden.

Der Entwurf setzt sich aus zwei Teilen Stoff zusammen, die auf Höhe der Lüftungsöffnung mit einer feinen Fadenführung im Kreuzstich – entlehnt aus feinen Brüsseler Spitzen – zusammengehalten werden. Durch den Kreuzstich wird der weiße Ring auf Höhe der Lüftungsöffnung umspielt, wodurch die Optik ansprechender wirkt. Durch den Einsatz eines Gummizuges am Saum können die Hauben vor Ort und einfach über die Boxen gelegt werden.

Als Stoff wurde ein dünner Trevira CS eingesetzt. „TREVIRA CS ist ein spezielles Material (Textilfaser) aus dem Stoffe hergestellt werden, die permanent schwer entflammbar sind. Das bedeutet, diese schwer entflammbare Eigenschaft bleibt dauerhaft erhalten. Auch regelmäßiges Reinigen oder der natürliche Alterungsprozess beeinflussen die Eigenschaft nicht...“¹

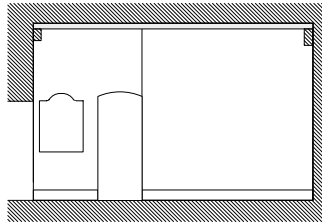
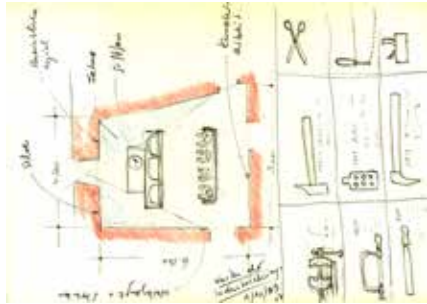
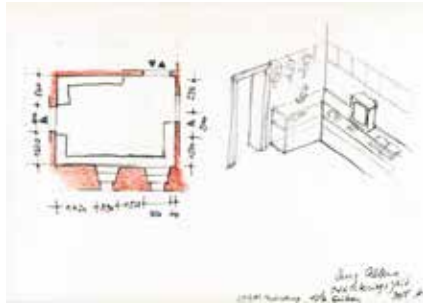


◀ ▲ ▲ Entwurf mit zwei Teilen Stoff, die mittels eines feinen Fadengespinntes zusammengehalten werden, 22. August 2022.

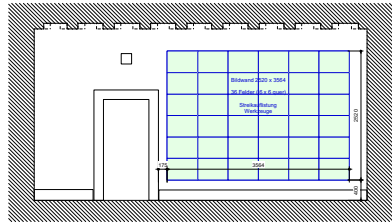
◀ ▲ Eine Shoutr.Boxx in einer Stromschiene mit Haube; die Box nimmt sich dank der Haube stark zurück, 29. September 2022.

◀ Die Box unter heller Decke bedarf keiner weiteren farblichen Modifikation, 29. September 2022.

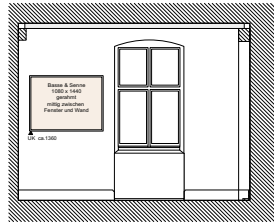
¹ Text aus: <https://www.segeltuch-shop.de/Schwerentflammbar-B1/Fahrentuch-Trevira-CS-160-cm.html> am 20. Juli 2022, 9:30 Uhr



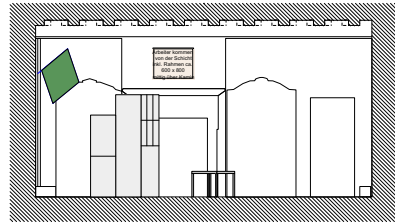
Schnitt/Ansicht A4-A4



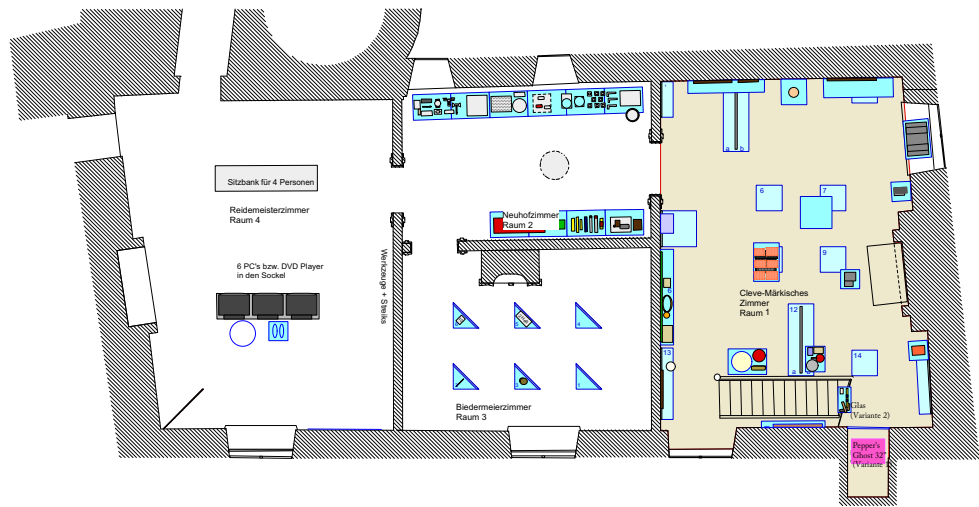
Schnitt/Ansicht B4-B4



Schnitt/Ansicht C4-C4



Schnitt/Ansicht D1-D1



1.OG Alter Palas

Objektaufstellung Cleve-Märkisches

Zimmer

1. Bismarck H 32 cm B 28 cm
B 3512 - Ornamentisches Bismarck
5.4777 Tarnkaktusleuchte

2. Erster Weltkrieg H 212 cm B 97 cm T 6 cm
H 19 cm B 9,5 cm
H 19 cm B 9,5 cm

3. Fritz Berg H 100 cm B 70 cm
H 100 cm B 70 cm

4. EC Schiefer H 178 cm B 4 cm T 27 cm
H 178 cm B 4 cm T 27 cm

5. Wilhelm Lück H 15 cm B 10,5 cm
H 15 cm B 10,5 cm

6. Vogel-Menden H 1770 cm B 64 cm T 41 cm
H 1770 cm B 64 cm T 41 cm

7. Musikanten H 40 cm B 50 cm T 23 cm
H 40 cm B 50 cm T 23 cm

8. Nachkriegszeit H 100 cm B 20 cm
H 100 cm B 20 cm

9. Modell H 87 cm B 74 cm gerahmt
H 87 cm B 74 cm gerahmt

10. Puppenhaus H 25 cm B 16 cm
H 25 cm B 16 cm

11. Putz-Jost H 35 cm B 21 cm gerahmt
H 35 cm B 21 cm gerahmt

12. Reisinger H 17 cm B 22 cm T 3 cm
H 17 cm B 22 cm T 3 cm

13. Schieferleuch H 25 cm B 18 cm T 3 cm
H 25 cm B 18 cm T 3 cm

14. Schieferleuch H 25 cm B 18 cm T 3 cm
H 25 cm B 18 cm T 3 cm

15. Schlitzschneid H 33,5 cm B 21,5 cm gerahmt
H 33,5 cm B 21,5 cm gerahmt

16. Tischeleuchte H 25 cm B 24 cm T 20 cm
H 25 cm B 24 cm T 20 cm

17. Wollenduff H 142 cm B 115 cm T 19 cm
H 142 cm B 115 cm T 19 cm

18. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

19. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

20. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

21. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

22. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

23. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

24. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

25. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

26. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

27. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

28. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

29. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

30. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

31. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

32. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

33. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

34. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

35. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

36. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

37. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

38. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

39. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

40. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

41. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

42. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

43. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

44. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

45. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

46. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

47. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

48. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

49. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

50. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

51. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

52. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

53. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

54. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

55. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

56. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

57. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

Objektaufstellung Cleve-Märkisches

Zimmer

1. Bismarck H 32 cm B 28 cm
B 3512 - Ornamentisches Bismarck
5.4777 Tarnkaktusleuchte

2. Erster Weltkrieg H 212 cm B 97 cm T 6 cm
H 19 cm B 9,5 cm
H 19 cm B 9,5 cm

3. Fritz Berg H 100 cm B 70 cm
H 100 cm B 70 cm

4. EC Schiefer H 178 cm B 4 cm T 27 cm
H 178 cm B 4 cm T 27 cm

5. Wilhelm Lück H 15 cm B 10,5 cm
H 15 cm B 10,5 cm

6. Vogel-Menden H 1770 cm B 64 cm T 41 cm
H 1770 cm B 64 cm T 41 cm

7. Musikanten H 40 cm B 50 cm T 23 cm
H 40 cm B 50 cm T 23 cm

8. Nachkriegszeit H 100 cm B 20 cm
H 100 cm B 20 cm

9. Modell H 87 cm B 74 cm gerahmt
H 87 cm B 74 cm gerahmt

10. Puppenhaus H 25 cm B 16 cm
H 25 cm B 16 cm

11. Putz-Jost H 35 cm B 21 cm gerahmt
H 35 cm B 21 cm gerahmt

12. Reisinger H 17 cm B 22 cm T 3 cm
H 17 cm B 22 cm T 3 cm

13. Schieferleuch H 25 cm B 18 cm T 3 cm
H 25 cm B 18 cm T 3 cm

14. Schieferleuch H 25 cm B 18 cm T 3 cm
H 25 cm B 18 cm T 3 cm

15. Schlitzschneid H 33,5 cm B 21,5 cm gerahmt
H 33,5 cm B 21,5 cm gerahmt

16. Tischeleuchte H 25 cm B 24 cm T 20 cm
H 25 cm B 24 cm T 20 cm

17. Wollenduff H 142 cm B 115 cm T 19 cm
H 142 cm B 115 cm T 19 cm

18. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

19. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

20. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

21. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

22. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

23. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

24. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

25. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

26. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

27. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

28. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

29. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

30. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

31. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

32. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

33. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

34. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

35. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

36. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

37. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

38. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

39. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

40. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

41. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

42. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

43. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

44. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

45. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

46. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

47. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

48. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

49. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

50. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

51. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

52. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

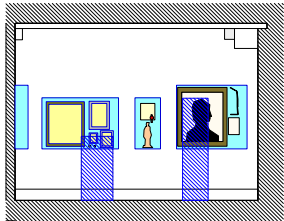
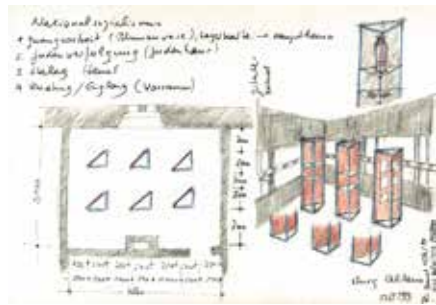
53. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

54. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

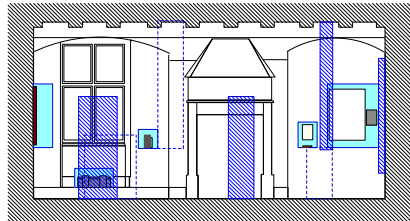
55. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

56. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm

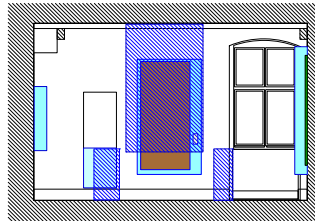
57. Zappeln H 14 cm B 9 cm
H 14 cm B 9 cm



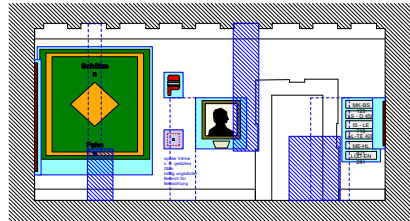
Schnitt/Ansicht A1-A1



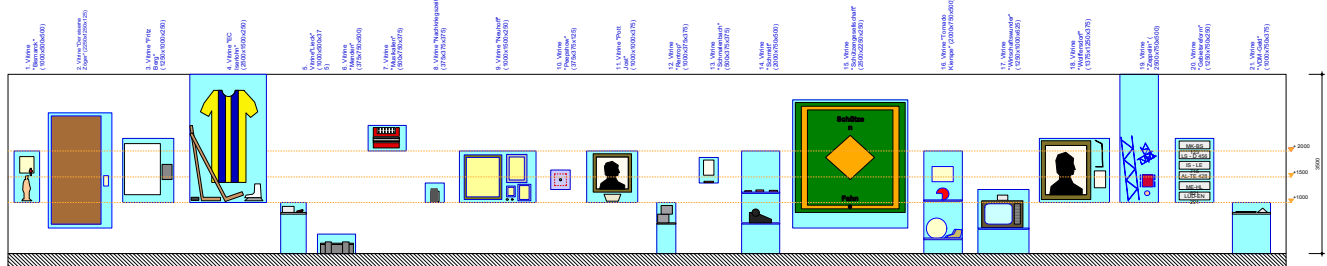
Schnitt/Ansicht B1-B1



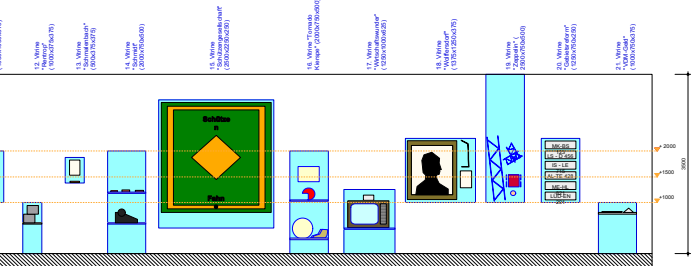
Schnitt/Ansicht C1-C1



Schnitt/Ansicht D1-D1



Schnitt/Ansicht A2-A2



Schnitt/Ansicht B2-B2



Schnitt/Ansicht C2-C2



Schnitt/Ansicht D2-D2

Räume 25–28: Grundrisse, Skizzen, Schnitte und Vitrinenabwicklungen des Alten Palas 1. Obergeschoss aus dem Jahr 2000, Maßstab 1:150 (Originalmaßstab 1:50)

30 Dicker Turm und Angstloch

Der Bergfried als Flucht- und Wohnturm einer Burg wurde vor allem in Zeiten der Belagerung genutzt. Nicht nur die verteidigenden Burgmannen zogen sich hierhin zurück, sondern die gesamte gräfliche Familie konnte dort eine geraume Zeit ausharren. Zum Schutz der Nahrung nutzte man hohe Wandnischen, deren Umgebung mit Öl und Fett eingeschmiert wurden, um hierdurch Ungeziefer und Ratten fernzubalten. In erster Linie diente der Bergfried jedoch als Gefängnis. Der einzige Zugang zu dem licht- und luftlosen, feuchten und modrigen Verlies war das so genannte Angstloch, durch das die Gefangenen mittels eines Seils herab gelassen wurden. Auch die Versorgung mit Nahrung und Wasser erfolgte durch diese Öffnung. Ein Entkommen von hier war fast unmöglich. In Zeiten, in denen keine reichen Gefangenen dort einsaßen – denn nur sie waren es wert, über Monate hin verköstigt zu werden – nutzte man den Raum unterhalb des Angstlochs als Lager.

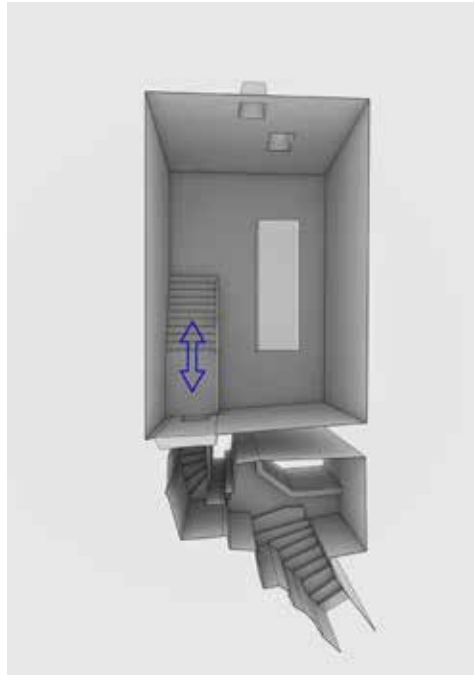
Zitat: Raumtext aus dem Jahr 2000

Raumkonzept

Die historische Bedeutung des Bergfriedes und seinen Räumlichkeiten erfordern eine behutsame Konservierung der Räume, um sie für die Dauerausstellung begehbar zu machen. Im Bergfried der Burg befindet sich ein Verlies, das von oben durch ein ca. 110/62 cm großes »Angstloch« im Dielenboden einsehbar ist. Die Öffnung ist begehbar mit »Panzerglas« verschlossen. Hier kann die geschichtliche Bedeutung des Bergfriedes vor allem anhand der architektonischen Detaillierung nachempfunden werden.

- Inszenierungen im Raum mit Kaminfeuer sowie der Projektion im Angstloch am 29. September 2022
- ► ▲ Der Ausstellungsraum noch vor den Medien-einrichtungen am 4. Juni 2020
- ► ► ▲ Visualisierung mit Blick durch das Angst-loch mit Projektion, 31. Januar 2019
- ► Der Boden im Angstloch wurde von einem professionellen Kletterer geglättet, Foto Bernadette Lange.





Optimierungen im Raum

Das Angstloch bot sich im Besonderen dafür an, eine Medieninszenierung zu realisieren und Themeninhalte mit einem filmischen Vermittlungsmedium zu behandeln. Hier ist die Kerkerhaft eines Bischofs, der für Lösegeld im Dicken Turm gefangen gehalten wurde, mittels einer Projektion zu sehen.

Die Inszenierung wird per Bewegungsmelder gestartet. Die Wartung des Projektors ist durch eine vorhandene Revisionsklappe möglich.

Der Raumeindruck wurde mit einer Feuerinstallation im großen Kamin mit bewegtem Feuer ergänzt.

▲ Perspektivische Draufsicht des Raums mit Kennzeichnung des Ein- und Ausgangs, 4. November 2021

► Kapitel 31 ›Kerker und Ketten‹ am 22. Februar 2023. Weil er die Geheimnisse der Drahtzieherei verriet, spricht der entführte und eingekerkerte Johann Herrmann Bomnüter aus der Nische hinter vorhandener Vergitterung. Die Beleuchtung der zentralen Vitrine ist optimiert mit Hauptaugenmerk auf die Objekte und Nebenlicht auf die Wände.



31 Kerker und Ketten

Fernab von scheinbarem Glanz und Schönheit der Burgen gab es auch eine dunkle Seite. Obwohl sich der Freiheitsentzug als Strafe erst im 14. Jahrhundert durchsetzte, gehörten Verliese zum festen Bestandteil mittelalterlicher Burgen. Meist wurden sie in Fehdezeiten dazu genutzt, zahlungskräftige Gefangene bis zur Erpressung von Lösegeld festzuhalten – eine durchaus übliche Gepflogenheit, von der im 14. Jahrhundert auch die Grafen von Altena-Mark häufig Gebrauch machten. An diese Tradition knüpfte die preußische Regierung mit der Einrichtung des Criminal- und Civil-Gefängnisses auf der Burg Altena im Jahre 1776 an, nachdem fünf Jahre zuvor das Armenhaus der Stadt dort schon seinen Platz gefunden hatte. Ebenso wie die separat untergebrachten Armen mussten die 30 bis 40 Gefangenen bei kärglicher Kost Baumwolle spinnen. Die Arbeitszeit betrug bis zu 14 Stunden täglich, Fluchtversuche wurden mit dem Tragen von Halseisen und Züchtigung bestraft. 1811 wurde das Gefängnis in Altena geschlossen.

Zitat: Raumtext aus dem Jahr 2000

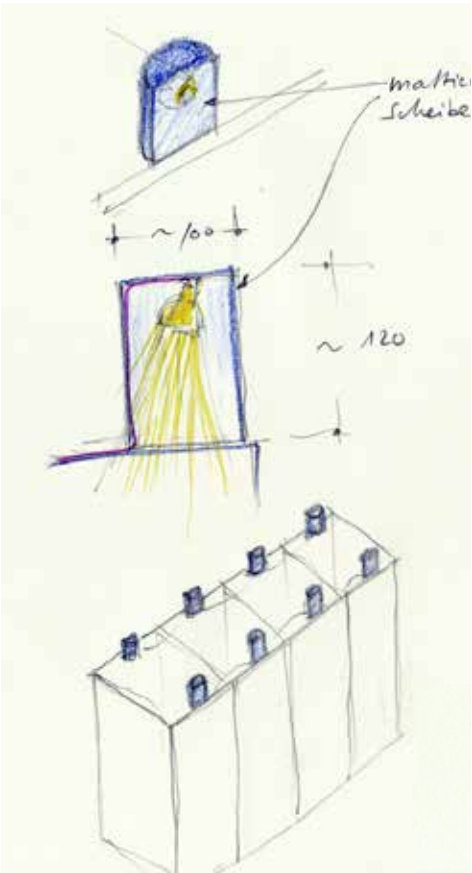
Raumgestaltung

Auch das Verlies im Kellergeschoss des Kapellengebäudes wurde mit wenigen Eingriffen für den Museumsrundgang konserviert. Der Kellerraum wurde im Mittelalter als Verlies genutzt und war von 1776–1811 ›Criminal- und Civil-Gefängnis‹ der Preußen. Hier werden Objekte zu Themen rund um Folter, Hexenglaube- und Verfolgung, Scharfrichter und Vemegerichtbarkeit gezeigt. Präsentiert werden die Objekte in einer großen Raumvitrine. Beim Umschreiten dieser in dem sehr feuchten Raum sind die Themen eindringlich nachzuvollziehen.

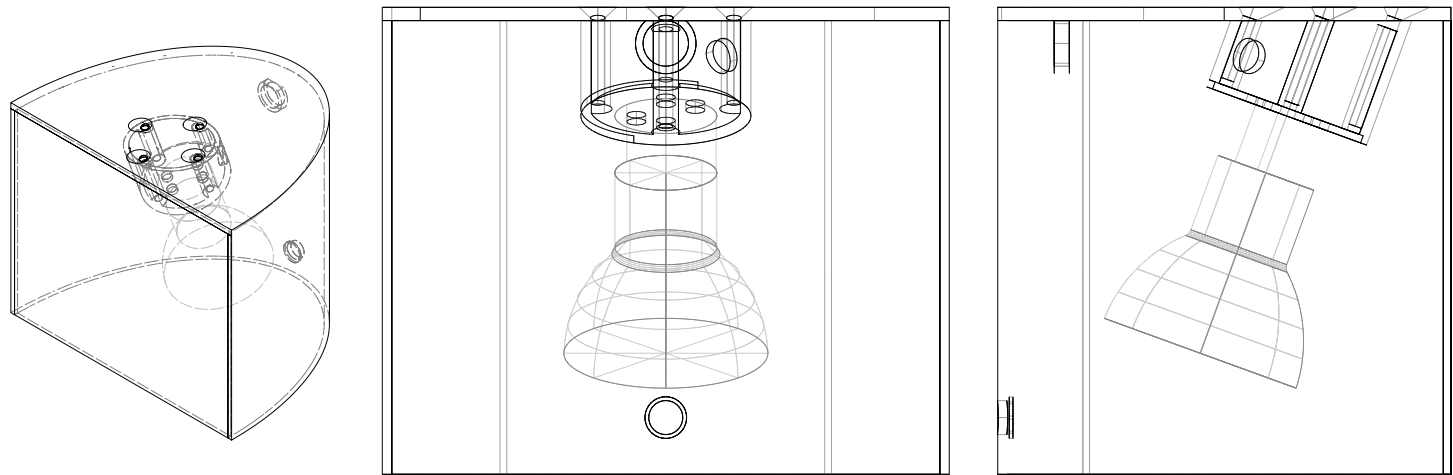
Optimierungen im Raum

Einzigste Lichtquellen im Raum waren bis 2022 die historische Hängeleuchte und die Vitrinenbeleuchtung, bestehend aus zwei Parabolspie-

- Das Verlies mit zentraler Raumvitrine in neuem Licht, Vitrinendachabdeckung und Medieninszenierung in der Nische am 22. Februar 2023
- ► Verlies: Blick zurück mit Zugangstreppe und zentraler Vitrine noch ohne den Hungerstuhl mit provisorischer Beleuchtung, Foto 2000: Klaus Sauerland. Die Vitrine wurde 2001 angehoben und zur Beleuchtung mit Leuchtstofflampenleisten ausgestattet, die bis 2022 in Funktion blieben.

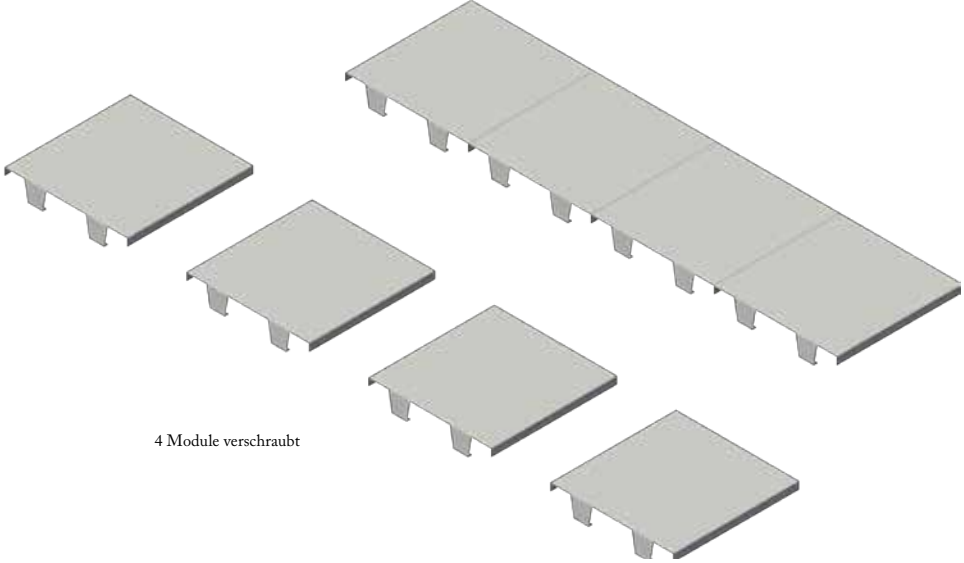
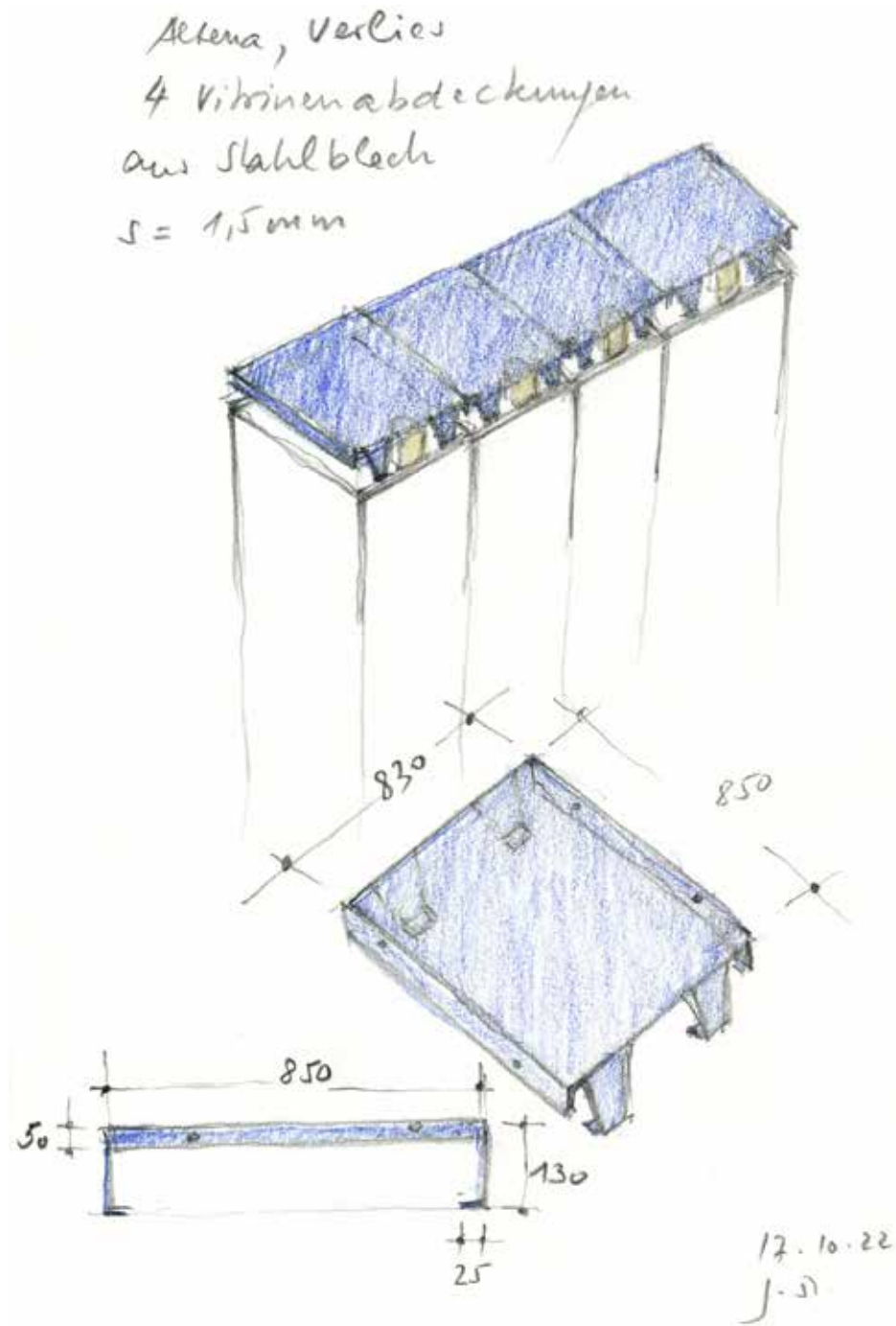


- ◄ ▲ Raumvitrine mit den neuen Leuchten, deren Licht durch die mattierte Glasscheibe des Vitrinendaches bedingt gerichtet strahlt, 10. Mai 2022.
- ▲ ▲ Die Raumvitrine mit der früheren Beleuchtung mit Leuchtstofflampen: diese projizierten ein verbesserungswürdiges Schattenbild an die Wand, Foto 3. November 2011.
- ▲ Entwurfsidee der LED-Beleuchtung vom 4. November 2021



geldoppelleuchten, bestückt mit Leuchtstofflampen. Die notwendige elektrische Leistung, Lichtfarbe und die Lichtwirkung an der Wand galt es zu optimieren. Wir ersetzen die Leuchtstofflampenleisten mit eigens entwickelten und produzierten Leuchten aus dem 3D-Drucker. Die Leuchten liegen außerhalb des Vitrinenlufttraums auf und bleiben dennoch gestalterisches Element der Inszenierung. Sie sind so konzipiert, dass sie das Licht auf zwei Seiten abgeben. Nach unten beleuchten sie die Objekte in der Vitrine in weich fokussierter Ausrichtung. Sie werden mit Hochvolt-LED-Lampen, Fassung G10, 6,2 Watt, 36° Austrittswinkel, bestückt. Die elektrische Leistung der Beleuchtung verringert sich um 70%. Das Nebenlicht scheint diffus durch die vertikale Mattscheibe, die über der Längskante der Vitrine als Teil der Leuchte integriert ist, und so die Wände gleichmäßig erhellt. Die neu eingebrachte Abdeckung über der Vitrine und der Beleuchtung schützt das Vitrinendach und optimiert die Draufsicht beim Eintreten auf dem Treppenhoch.

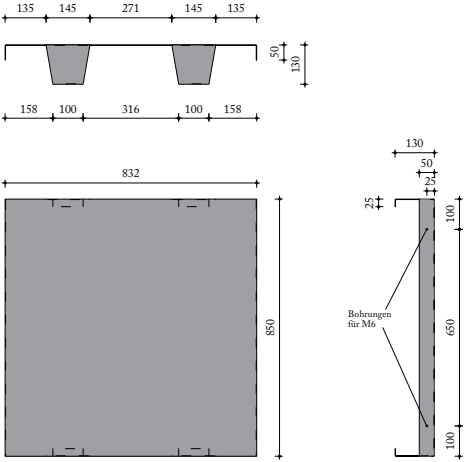
- ▲ Perspektivische Darstellung einer Leuchte für das Verlies, 15. Februar 2022
- ▶ ▲ Ansicht von vorn und Seitenansicht einer Leuchte, Maßstab 1:2 (ursprünglicher Maßstab 1:1), 15. Februar 2022
- ▶ Entwurf für eine Vitrinenüberdachung mit vier gleichen Modulen, die miteinander verschraubt werden, 10. Oktober 2022.
- ▶ ▶ Ausführungplanung der modularen Vitrinenüberdachung aus abgekanntem Edelstahlblech vom 25. Oktober 2022, hier abgebildet im Maßstab 1:20. Die Module fassen die außen auf dem Vitrinendach angeordneten Laternen ein.
- ▶ ▶ Fertige Raumvitrine mit neuer Beleuchtung und Vitrinendach am 22. Februar 2023



Story Telling

In einer neu implementierten Medienstation kommt der Drahtzieher Bomnüter während seiner Kerkerhaft zu Wort. Hinter dem vorhandenen Gitter in der Nische erzählt er, warum er als Verräter nach seinem Bruch des »Stahleids« im Verlies der Burg landete.

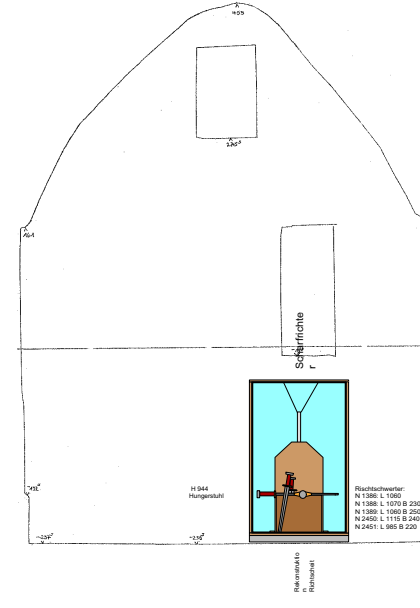
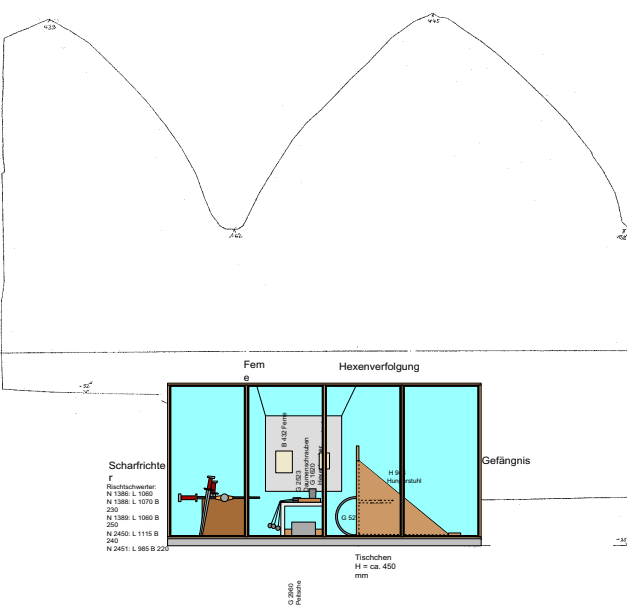
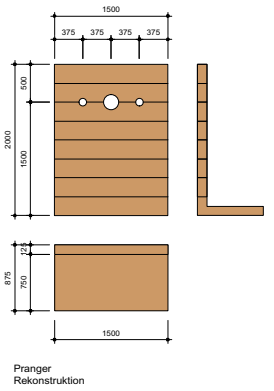
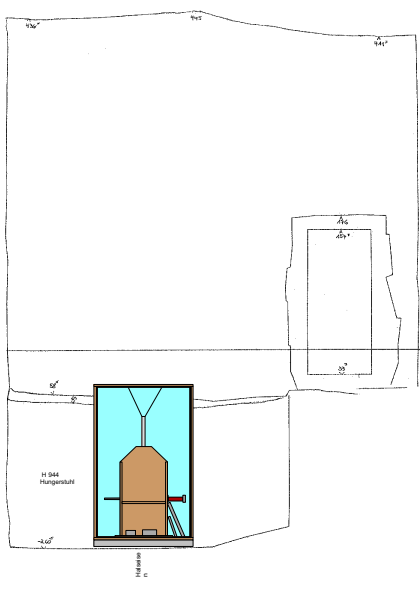
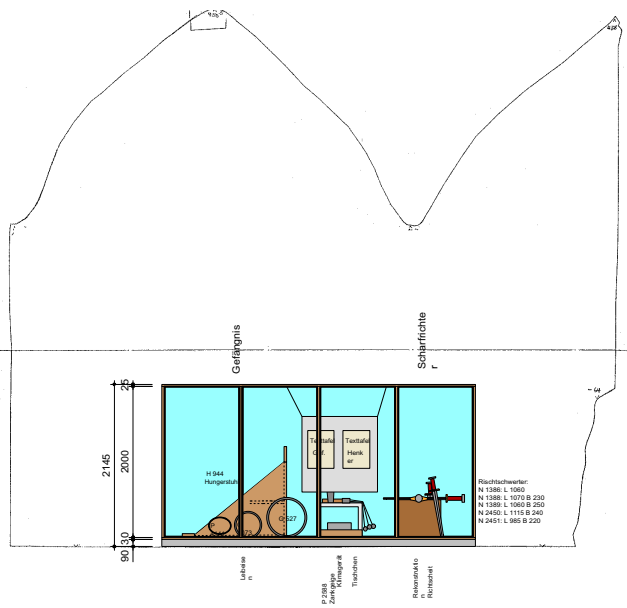
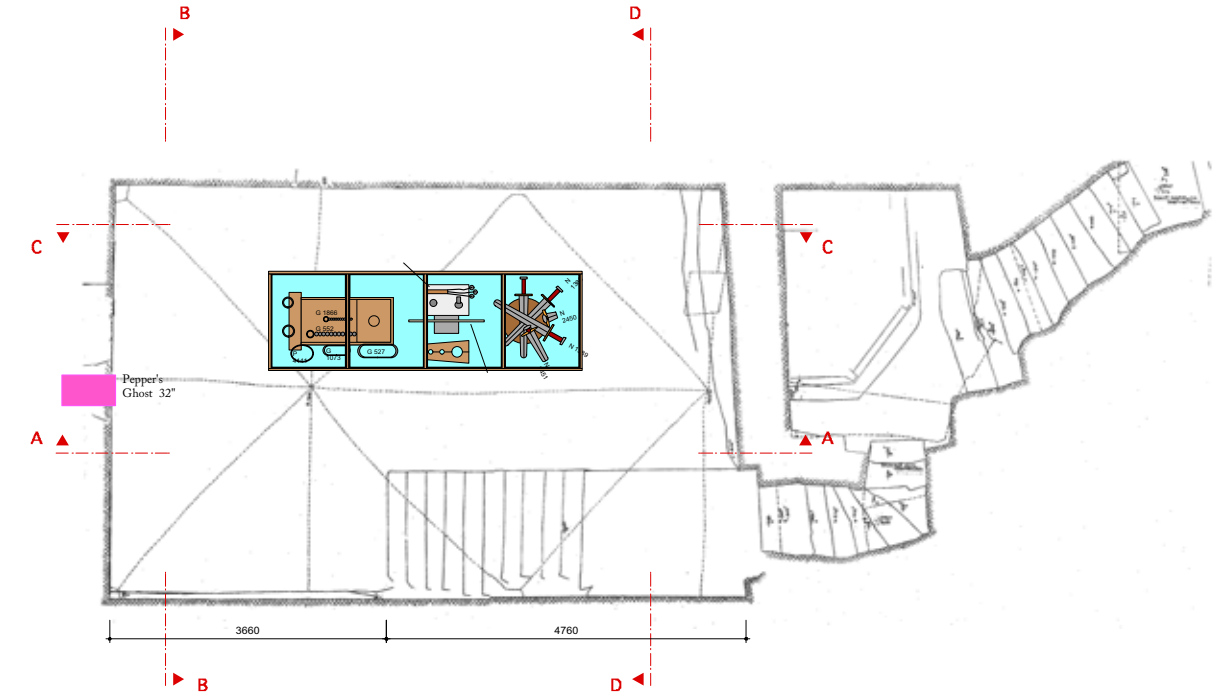
Die Show wurde technisch mit einem sogenannten HoloCircle umgesetzt. Dabei handelt es sich um eine neuentwickelte Art von Display-Technologie, ähnlich einem Propeller mit vier Rotationsblättern. „Auf jedem Rotorblatt des Propellers befindet sich eine Vielzahl von LEDs. Soll der Hologramm Projektor nun ein Hologramm erzeugen, beginnen die Rotorblätter sich mit hoher Geschwindigkeit zu drehen – über 600-mal pro Minute, sodass sie für das menschliche Auge nicht länger wahrnehmbar sind. Gleichzeitig erzeugen die LEDs auf den Rotorblättern das Bildmaterial und geben das gewünschte Motiv in Farbe und Bewegung wieder.“¹ Anwendung findet die neue Technik inzwischen auf Messen, Marktpromotion, Einkaufszentren, Kinos, U-Bahnen, Flughäfen, Hotels, Restaurants und wird vielfach als Werbeträger vorgestellt. Künstler haben sich des neuen Mediums auch schon angenommen.



◀ Verlies: Nahaufnahme der Inszenierung des Drahtziehers Bomnüter in der Technologie eines HoloCircles, 10. Dezember 2021

▲ Technische Zeichnung der modularen Vitrinenüberdachung aus abgekanntem Edelstahlblech vom 25. Oktober 2022, hier abgebildet im Maßstab 1:25.

¹ Text aus: <https://holocircle.com> am 29. September 2022, 14:03 Uhr



◀ ▶ Einblick ins Verlies, die auffällige Verkabelung auf dem Vitrinendach verlangt nach einer Abdeckung, Foto: Stephan Sensen.

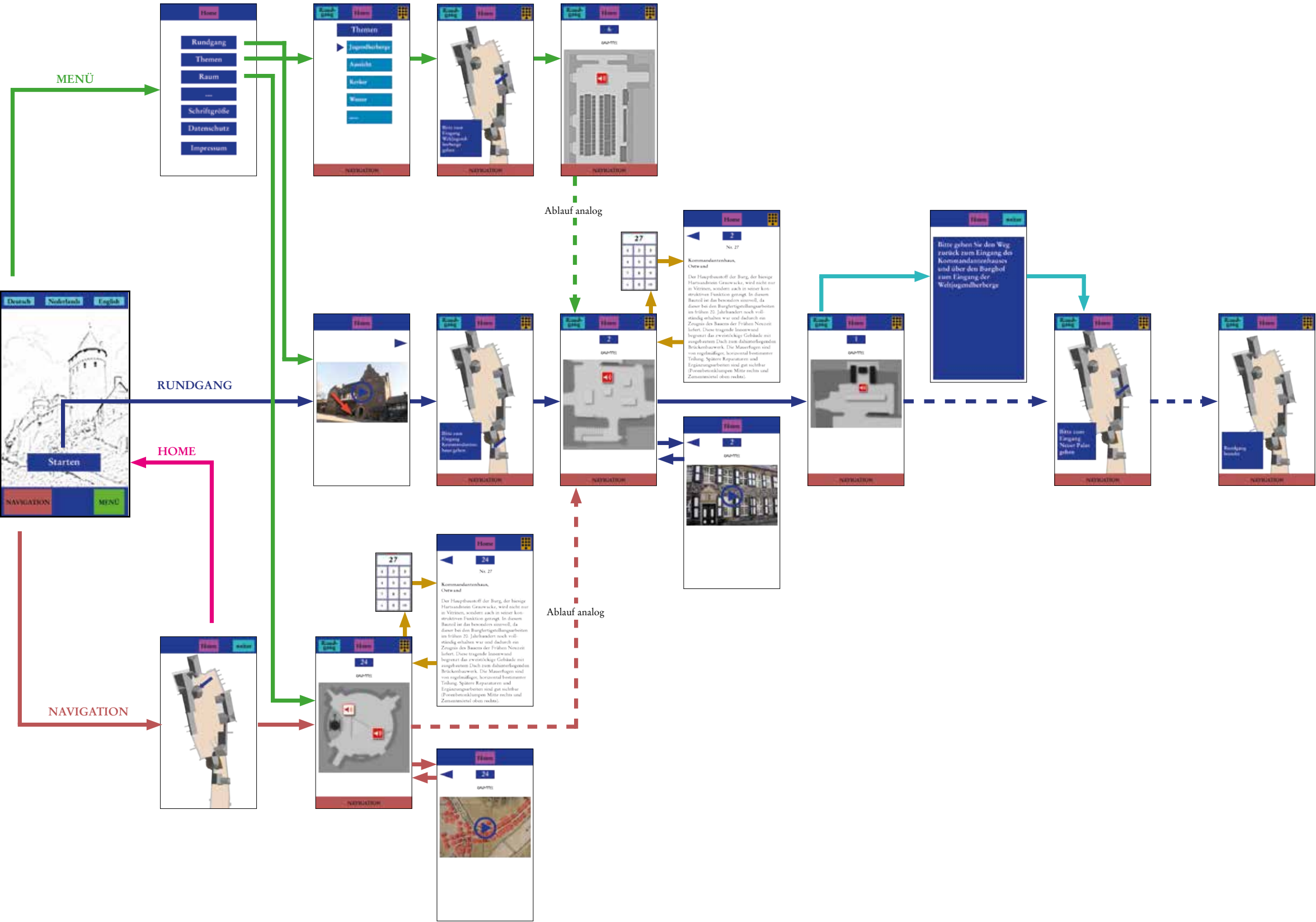
▶ Kapitel 31. Grundriss und Schnitte des Verlieses, Maßstab 1:100 (Originalmaßstab 1:50) , 22. Januar 2019

◀ Visualisierung der Medieninszenierung, hier noch in der unteren Fensternische, 15. Mai 2018

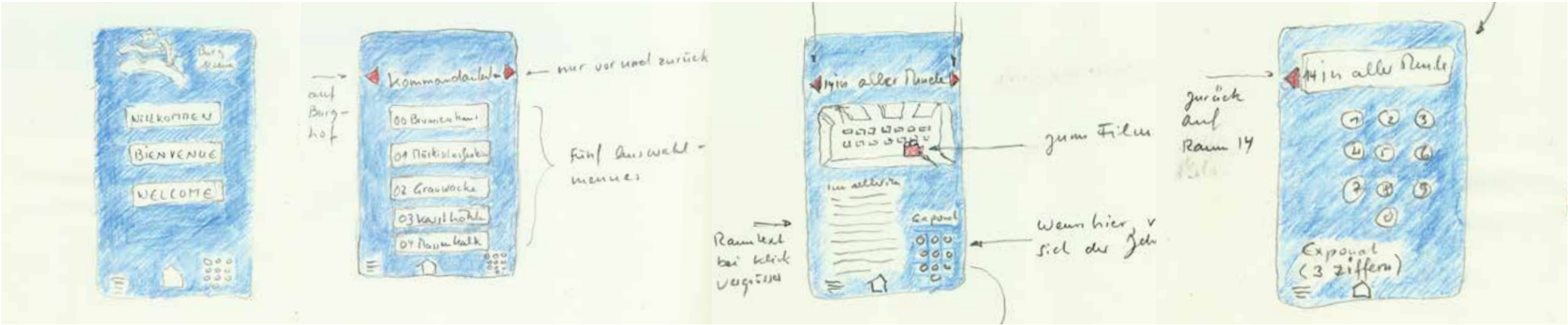
Das Mediaguide-System

Digitale Ausstellungsformate ermöglichen eine aktive Partizipation und eröffnen eine erweiterte Ebene der Vermittlung von Ausstellungsinhalten. Als Weiterentwicklung von Audioguides schaffen Mediaguides Orientierung und ermöglichen durch das aktive Abrufen von Texten, Bildern, Videos, Animationen, Musik und Grafiken einen barrierefreien Zugang zu den Ausstellungsinhalten für ein heterogenes Publikum – möglichst in verschiedenen Sprachen. Im Sinne der Inklusion können Mediaguides dazu beitragen, dass Inhalte auch von sehbehinderten Menschen besser erkannt werden können als in der physischen Ausstellung.

Die Burg Altena verfügte über ein gut funktionierendes Mediaguide-Angebot mit Ortungsfunktion auf 50 Android-Geräten, die gegen Gebühr an der Kasse auszuleihen waren. Auf den Mediaguide-Endgeräten standen 31 Kurz-Videos und 35 Audiodateien zur Verfügung. Durch die mehr als 90 installierten WLAN-Stationen ortete sich die jeweilige Position selbsttätig. Eine Netzverbindung nach außen war nicht vorgesehen. Im Zeitalter des medialen Fortschritts und der voranschreitenden Digitalisierung ist das System über die Jahre verbesserungswürdig geworden. Zudem sollte das System mit den neuen Elementen des medialen Konzepts synchronisiert werden und darüber hinaus ermöglichen, die Inhalte über das eigene Smartphone abzurufen (Bring your own device, BYOD). Alle ausgestellten Objekte sowie Raum- und Bereichstexte sollten über den Mediaguide anzuwählen sein.



- ▲ Erste Annäherung an die zukünftige Navigation, Arbeitsstand vom 1. Juni 2021
- Ausschnitte zur möglichen Navigationsabfolge, entstanden zwischen dem 13. und 16. September 2021

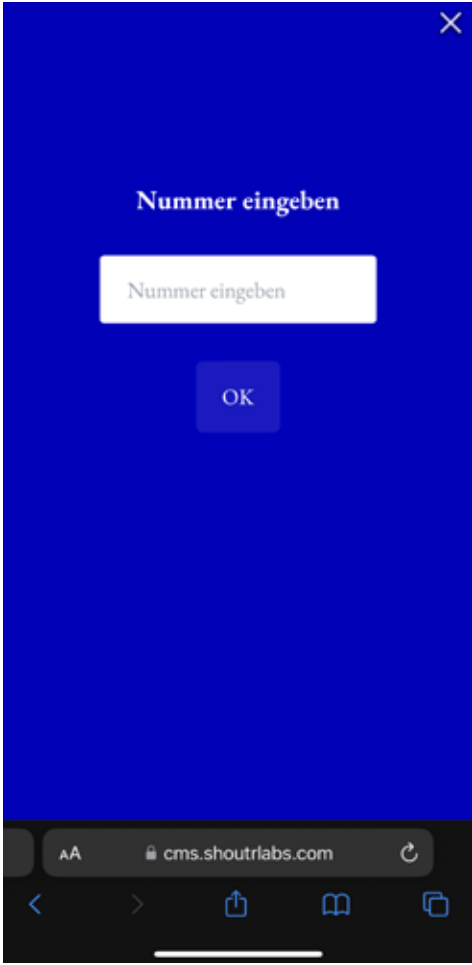
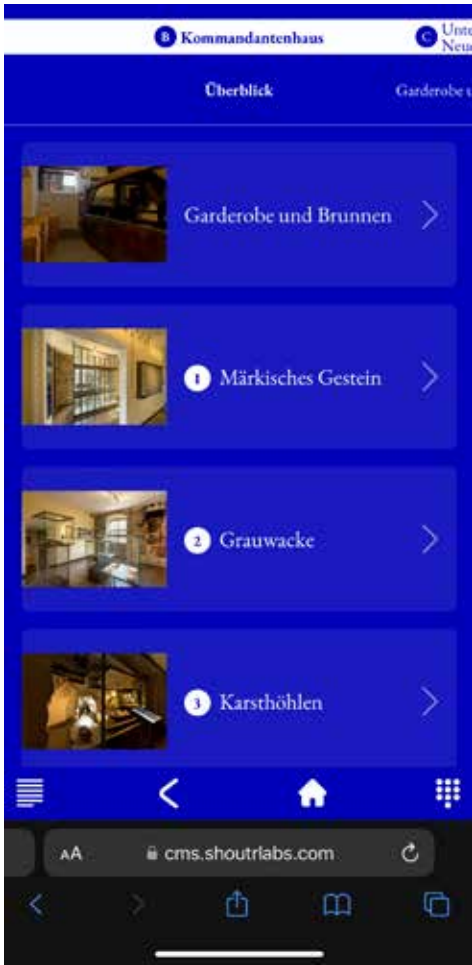
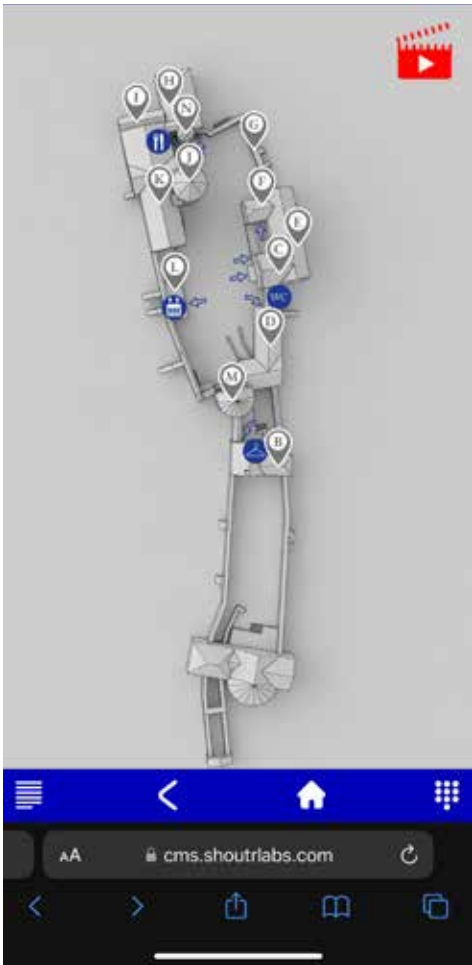


Der Mediaguide – Navigation

Nach erfolgter Sprachauswahl wird nach der Willkommenseite über eine kursorische Nutzungsanleitung auf einen Lageplan navigiert, der dem Publikum eine Übersicht zu allen Ausstellungsräumen auf dem komplexen Burggelände bietet. Von hier aus kann auf die einzelnen Ausstellungsbauwerke navigiert und in den Ausstellungsräumen vertieft werden. Sämtliche Raum-, Bereichs- und Objekttexte sind durch Nummerneingabe abrufbar. Darüber hinaus bietet der Mediaguide die Möglichkeit, als zusätzliches digitales Angebot insgesamt 56 Videos sowie die Inhalte von Medienstationen in verschiedenen Sprachen aufzurufen. Die Designsprache erweitert das Kommunikationsdesign aus dem Jahr 2000.

Eine Besonderheit ist bei den Übersichtsseiten (obere Reihe ganz rechts und links daneben) die doppelte Navigationszeile: oben kann von einem Gebäude zum nächsten, vorwärts und zurück navigiert werden. In der zweiten Reihe ist die Raumfolge innerhalb der Gebäude ebenfalls zu swipen. Gebäude und Räume werden automatisch miteinander synchronisiert.

Ausschnitte aus der Navigation durch den Mediaguide, Stand 6. Oktober 2022



Die Burg Altena – Beschriftungen

Eine Ausstellung verfügt über verschiedene Be-
textungsarten. Auf der Burg Altena begleiten
Raumüberschriften, Raum- und Bereichstexte,
Architekturtexte und Objektbeschriftungen die
Raumeinheiten auf der Burg, die ausgestellten
Themen und Objekte. Rundgangsschilder und
Lagepläne bilden das Leitsystem und dienen der
Orientierung. Sondertafeln mit speziellen Hin-
weisen erweitern das textliche Angebot. Im Zuge
der Überarbeitung der Dauerausstellung ist die
gesamte Betextung erneuert und die ausstel-
lungsspezifischen Inhalte mit dem neuen Media-
guide synchronisiert worden.

Leitsystem

Das Leitsystem der Burg Altena zieht sich durch
das gesamte Burggelände – also innen wie außen.
Diese Beschilderung sollte wetterfest, langlebig
und gleichzeitig ästhetisch überzeugend umge-
setzt werden.

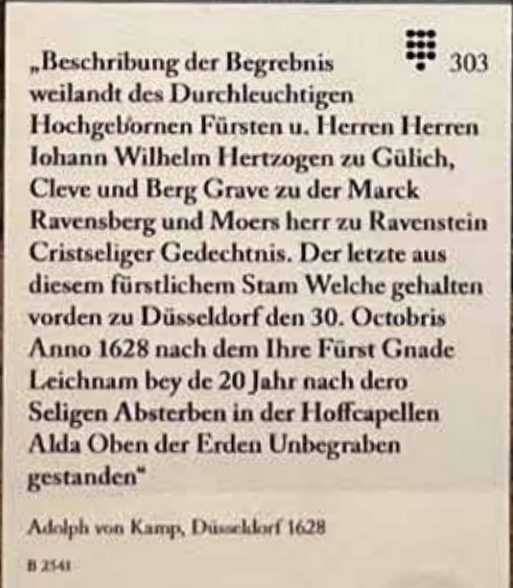
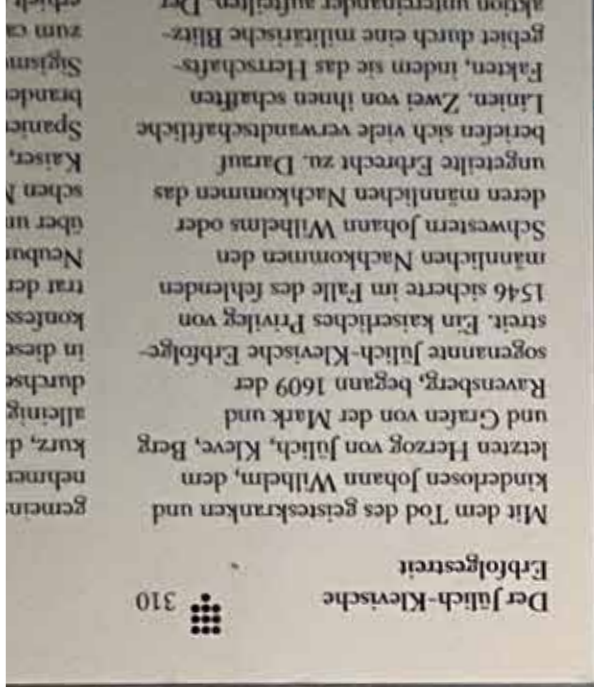
Als Leitsystem kommen Rundgangsschilder
in Emaille zum Einsatz mit weißer Schrift auf
blauem Grund. Ergänzt werden diese durch
Lagepläne und andere infrastrukturelle Schrift-
tafeln. Eine besondere Herausforderung schien
die Herstellung der Schilder in Ultramarinblau
zu sein. Mit mehreren Tests wurde schließlich
eine Annäherung erzielt – dem heutigen »Al-
tena-Blau«. Möglich macht dies eine spezielle
Emailliertechnik der Bleche, die zunächst grau
gründiert, weiß beschichtet und dann erst Blau
emailliert werden. Erst in diesem Verfahren wur-
de die Herstellung des leuchtenden Farbtones
möglich.

Raumtexte

werden auf der Wand angebracht. Sie vermitteln
eine kurze Einführung in den jeweiligen Kontext
und beinhalten darüber hinaus eine individuel-
le Nummer mit dem Icon eines Nummernein-
gabefeldes, durch die im Mediaguide der Text
ebenso auf deutsch, aber auch auf englisch und
niederländisch aufzurufen ist. Als gut lesbare
Texte konzipiert werden sie möglichst neutral
mit schwarzer Schrift auf weißem Grund dar-
gestellt und sind immer im gleichen Format
500/300 mm (h/b) ausgeführt.

Bereichstexte

vermitteln einen Überblick zu einer Vitrine, einer
Assemblage oder einer Objektgruppe und bein-
halten ebenso eine eigene Nummer für die Ein-
gabe im Mediaguide. In der Gestaltung bilden
sie durch ihre Größe von zumeist 330/200 mm
(h/b) eine untergeordnete Hierarchisierung zu
den Raumtexten. Ebenfalls in schwarz auf weiß
umgesetzt sind sie an Wänden oder mit Folien-
kaschierung auf Vitrinen angebracht.



Objektbeschriftungen

ermöglichen das Einordnen von Einzelobjekten
im inszenierten Zusammenhang und enthalten
Name, Datierung, Fundort, Provenienz, Inven-
tarnummer und meist eine kurze Beschreibung
sowie auch hier die eigene Nummer zur Eingabe
im Mediaguide. Sie erhalten gut lesbare Texte auf
hell hinterlegten Täfelchen.

Drei Höhenbereiche zur Präsentation wurden
festgelegt: Objektbeschriftungen bis zu einer
maximalen Höhe bis 900 mm liegen flach. Von
900 mm und bis 1200 mm Höhe (ab Boden)
sind sie auf Kunststoffträger angebracht, die das
Schild schräg in einem Winkel von 45° halten,
ab 1200 mm Höhe in Textaltern, die das Schild
senkrecht zeigen. Entsprechend ihrer Darbie-
tungshöhe sind die Objektbeschriftungen in
drei Größen umgesetzt mit jeweils passenden
Schriftgrößen, nur die Höhe der Tafeln variiert
je nach Textlänge in Fünfer-Schritten ab 35 mm
Höhe aufwärts.

Objektbeschriftung – Silhouettentafeln

Als Besonderheit verfügt die Burg Altena auch
über Sammelbeschriftungen mit stilisierten
Zeichnungen. Dabei handelt es sich um Ob-
jektbeschriftungen mit weißer Schrift auf dun-
kelbraunem Grund mit 400/300 mm (h/b), auf
denen Arrangements von Objekten in Raum-
vitrinen als Silhouetten abgebildet sind und so
eine Zuordnung ermöglichen. Auch hier sind die
Nummern mit dem Icon einer Tastatur zur Ein-
gabe im Mediaguide aufgeführt.

Architekturbeschriftungen

führen als zusätzliches Beschriftungsmoment
durch das gesamte Burgareal und thematisieren
bauliche Zusammenhänge oder Besonderheiten.
Als Unterscheidungsmerkmal zur Exponatbe-
schriftung der Dauerausstellung sind diese Be-
schriftungen mit weißer Schrift auf schwarzem
Grund gehalten. Auch hier variiert die Schild-
abmessung je nach Textlänge und Position.

Sondertafeln

weisen auf Besonderheiten hin und geben dem
Publikum Informationen zur Handhabung ein-
zelner Objekte. Mit weißer Schrift auf rotem
Grund sind sie deutlich von anderen Schildern
unterscheidbar.

◀ Arrangement von Flachexponaten mit den dazu-
gehörigen Objektbeschriftungen in einer Tischvit-
rine in Raum 11 »Schachbalken und Adler« am 29.
September 2022. Den Fond bildet dank des gläsernen
Vitrinenbodens der Fußboden.

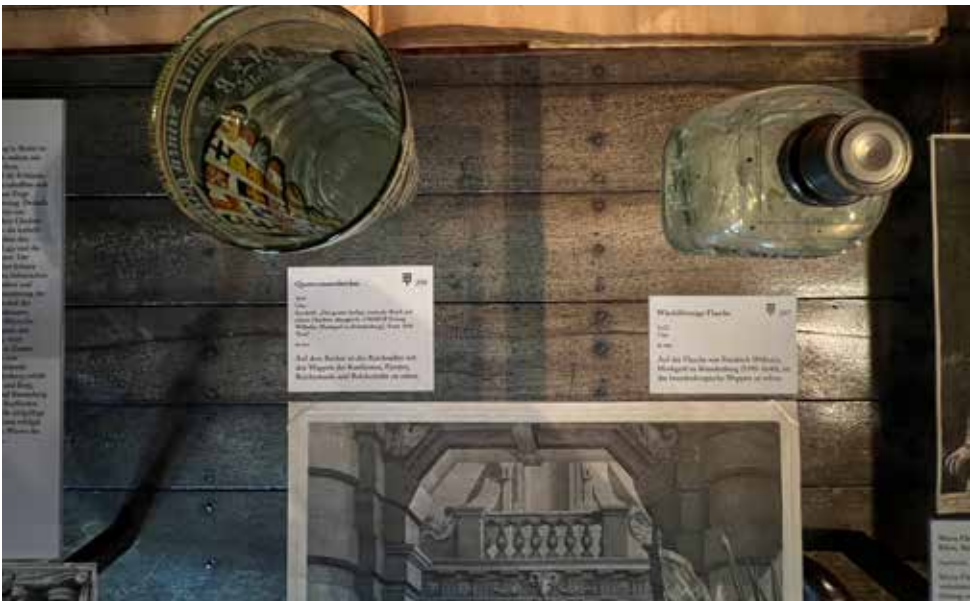
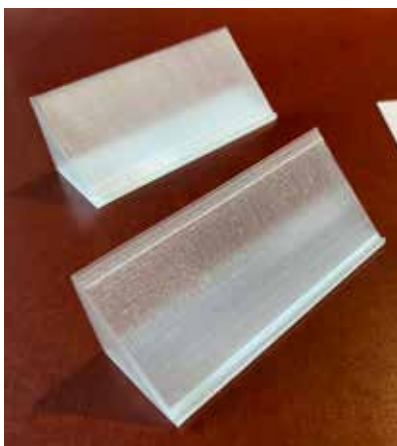
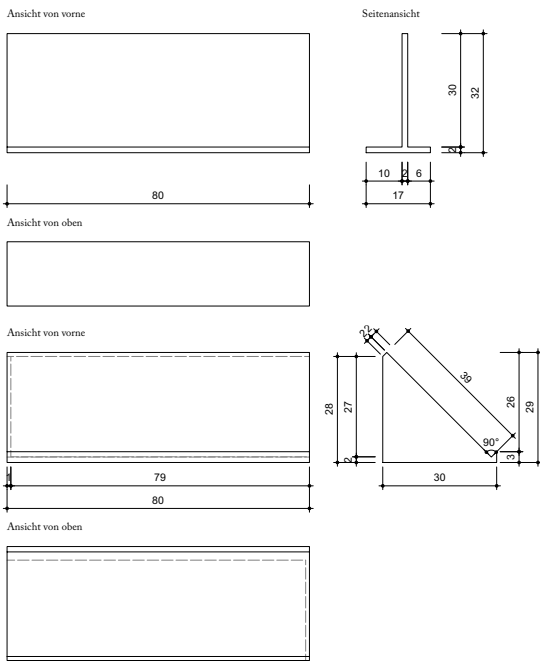
Korallen des Mitteldevons



Mitteldevon (380–370 Millionen Jahre alt)
Givet
Fundort Iserlohn-Letmathe

X 7701

Teil einer Kolonie der Rugosen Koralle (in
Kalkerhaltung) *Thamnophyllum*
caespitosum in dunkelgrauem Siltstein



◀ ◀ ◀ Objektbeschreibung mit den Texthierarchien
Überschrift, technischer Text, Inventarnummer, Be-
schreibung und Piktogramm eines Nummerneingabe-
feldes mit Nummer zur Eingabe im Mediaguide im
Maßstab 1:1, 22. November 2021

◀ ◀ ◀ Ausführungssplan und zwei Prototypen
der Objekttexthalter aus Kunststoff zur Positionierung
der Objektbeschriftungen im Winkel von 90° (oben)
und 45°, 16. Dezember 2021 (Zeichnung), 28. Januar
2022 (Bild oben), 1. Februar 2022

◀ ◀ ◀ ◀ Arrangement mit Objekten und flach
liegenden Exonatsbeschriftungen in einer Tischvit-
rine in Raum 11 ›Schachbalken und Adler‹ am 29.
September 2022

◀ ◀ Raumvitrine in Kapitel 1 ›Märkisches Gestein‹.
Gut zu sehen sind die drei Präsentationshöhen unten
mit flach liegenden Objektbeschriftungen, ab einer
Höhe von 900–1200 mm mit Objektbeschriftungen
im Winkel von 45° und ab 1200 mm mit Textaltern
im Winkel von 90°, Foto 28. Juni 2021.

◀ Vitrine ›Über die Wupper gehen‹ in Raum 14 ›In
aller Munde‹. Die Beschriftungstafel soll nicht vom
Objekt ablenken und wird daher mit besonders großer
Schrift flach im Vitrinenboden eingelegt, Foto: 29.
September 2022.

▼ Vitrinendetail mit Objekttexten im Winkel von
90° in Raum 1 ›Märkisches Gestein‹ als Musterbegut-
achtung, hier noch mit verworfenem Piktogramm
eines Mobiltelefons mit Finger, Foto 30. Juni 2021.



Zwei Prunkhellebarden
16./17. Jahrhundert
Stahl, Holz
N 3190, N 2306

Zwei Galanteriedegen
1./2. Hälfte 18. Jahrhundert
Stahl, Eisen, Golddraht, Leder
N 2666, N 2658

Vorderladergewehr mit dazugehörigem Kasten
Mitte 19. Jahrhundert
Stahl, Nussbaum
N 2877

Zwei Paar Vorderladerpistolen mit Perkussionsschloss und dazugehörigem Kasten
Um 1700 und 19. Jahrhundert
Stahl, Nussbaum, Messing, Fischhaut
N 2576, N 2963 a

584

576

577

578

579

Der Duellant
Johann Joachim Kaendler (1706–1775)
Porzellan
L 3435

Kaendler hatte über 40 Jahre für die Porzellanmanufaktur Meissen gearbeitet und in dieser Zeit über 2.000 Einzelfiguren und Serviceformen entwickelt. Sein Wirken hatte die europäische Porzellanplastik entscheidend geprägt.

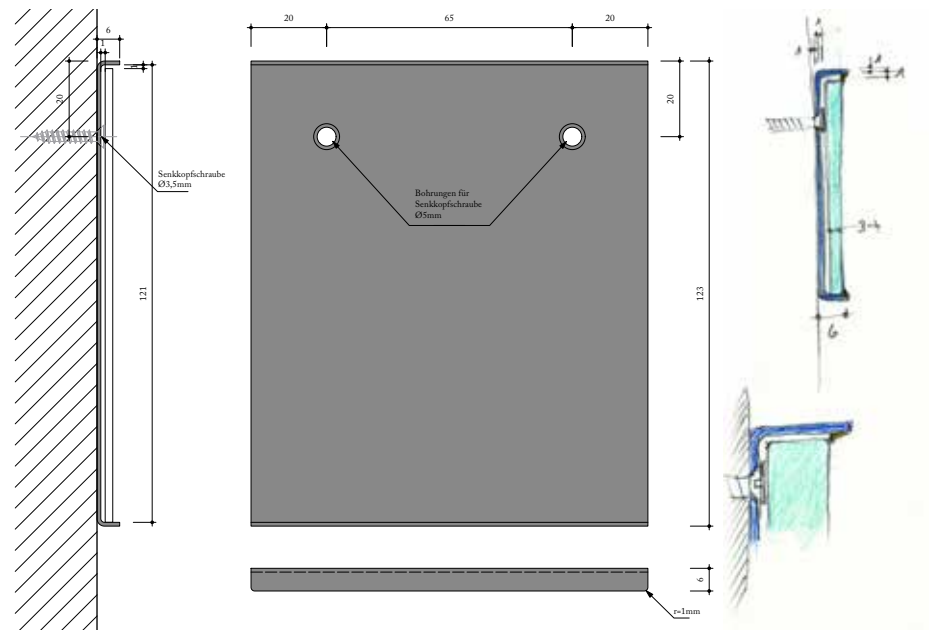
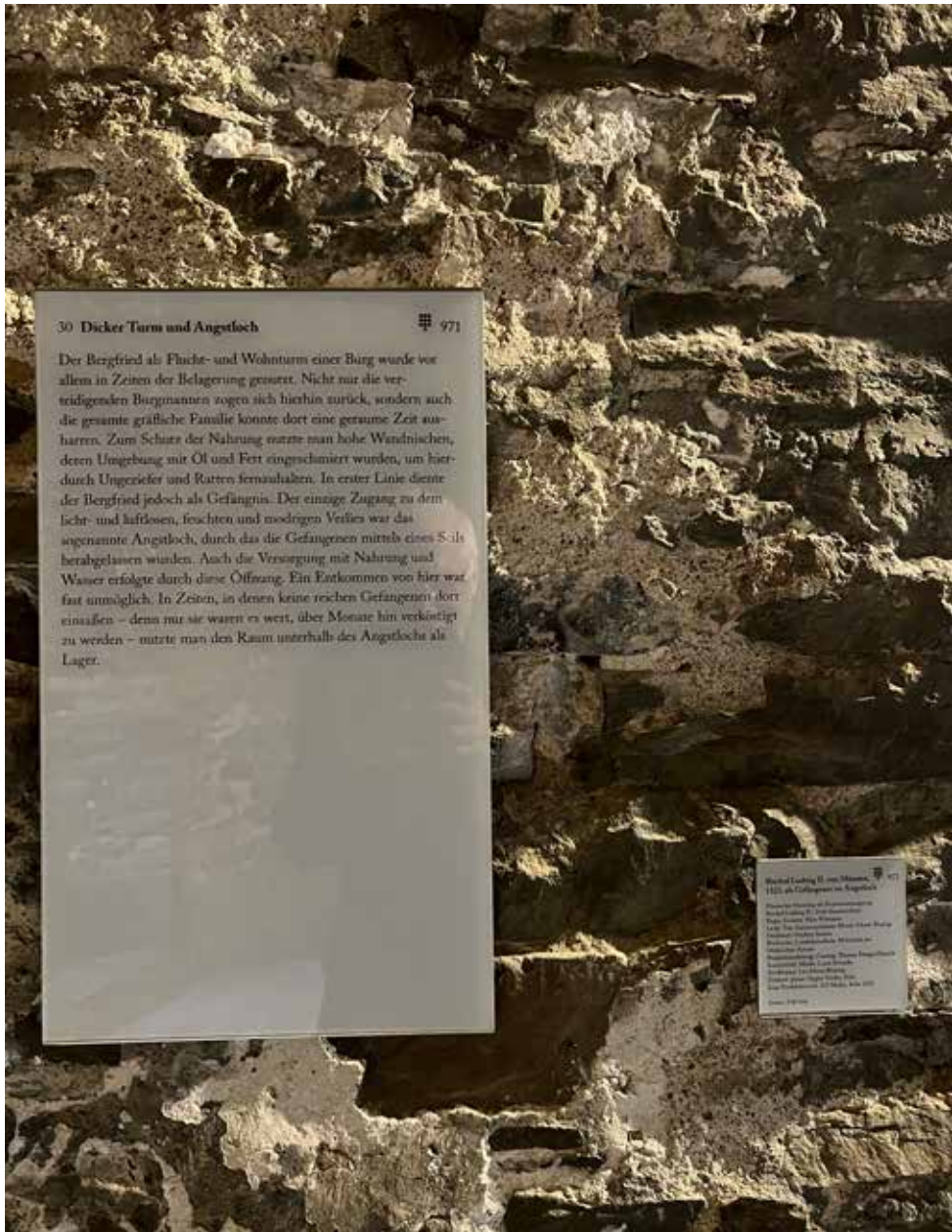
▲ und ▲ ► »Silhouettentafel« im Maßstab 1:2 und rechts davon das Arrangement der dazugehörigen Raumvitrine in Raum 18 »Waffengang und Pulverrauch«. Durch die Silhouetten sind die Objekte leicht und analog zuzuordnen, 24. November 2021, Foto vom 29. September 2022.

► Ausführungsplanung mit Vorder- und Seitenansicht eines Texthalters für eine Silhouettentafel. Insgesamt kamen zwei Varianten zum Einsatz mit unterschiedlichen Fixierungsmöglichkeiten am Vitri-nenboden, Stand 6. Oktober 2021, Maßstab 1:4.

► ► Drei Perspektiven der gleichen Raumvitrine im Kapitel 17 »Jagd als Privileg« erlauben pro Sichtachse die Gruppierung neuer Objekte auf den Silhouetten-tafeln, Foto 29. September 2022.

208

209



3 Karsthöhlen

72

Karsthöhlen sind eine typische Erscheinung im löslichen Kalkstein des Sauerlandes. Eine der eindrucksvollsten Tropfsteinhöhlen Deutschlands ist die Dechenhöhle in Iserlohn-Letmathe. Höhlen dienten Menschen und Tieren als Lebensraum. Ihre Spuren kann man dort noch finden. Dieses Spiegelkabinett zum Thema Karsthöhlen komponierten die Berliner Künstler Heinz-Bert Dreckmann und Gabriele Sehringer. Es simuliert ein unüberschaubar großes Tropfsteinhöhlensystem.

Kommandantenhaus, Zwischengeschoss

73

Dieses Luftgeschoss bildete den oberen Abschluss am Ende des unteren Burghofes. Über die Jahrhunderte nutzte man den Raum unterschiedlich. Unter einem Teppich aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind Spuren früherer Wohnnutzung freigelegt und jetzt zu erkennen. Beide Treppenläufe trafen hier auf einen kleinen Flur. Der Zugang zum Raum im Bereich der Höhlenszenierung ist gut zu erkennen. Eine türlose kleine Raum-erweiterung befand sich im Bereich des Fensters. Die Bewohner nutzten das Geschoss intensiv. Funktionsbereiche wie Treppen und Flur sind auf kleinstem Raum untergebracht.

- ◀ ◀ ▲ Der Raumtext und rechts davon eine Objekt- beschilderung. Die Raumtexte sind in der Größe immer gleich groß, wodurch sie als Gattung zu erkennen sind. Die Objekttexte variieren in Schriftgröße (je nach Präsentationshöhe) und Schildhöhe (je nach Textlänge), Foto vom 29. September 2022.
- ◀ ◀ Ausführungsplanung der Objekttexthalter aus Edelstahl zur Montage an den Wänden, Stand 11. Oktober 2021, Maßstab 1:2 mit Skizze vom 20. Juli 2021
- ◀ ▲ Architekturtexte erläutern als neue Gattung architektonische Besonderheiten auf dem Burggelände. Wiedererkennbar durch die weiße Schrift auf schwarzem Fond.

- ◀ Dieser Objekttext für den Außenbereich ist in Emaille gefertigt, hier beim sogenannten 'Steinbruchblick' im Wehrgang, der den aufgelassenen Steinbruch der Burg thematisiert, Foto 31. August 2022.
- ▲ Sonderlösung beim Lichtfinger in Raum 3 'Karsthöhlen': In Ruheposition der Medieninszenierung erhellt der Lichtfinger diesen kombinierten Themen- und Architekturtext, Stand 6. September 2022, ohne Maßstab, Originalgröße 500/300 mm (h/b).



• Weitere Schilder

Hierzu gehören ergänzende Schilder, wie das Kassenschild, aber auch die Bestückung von Aufstellern auf dem Burghof, die über die Handhabung des Mediaguides informieren.

▲ Lageplan in Emaille auf dem Burghof, Foto 19. Mai 2022

► Leicht erkennbar durch die Farbgestaltung, schaffen die verschiedenen Schilder im Zusammenspiel Orientierung, 29. September 2022.

► ► ▲ Rundgangsbeschilderung in Emaille, 19. Mai 2022

► ► Die Rundgangsschilder wurden aus Gründen der Einheitlichkeit auch im Inneren in Emaille realisiert, 29. September 2022.

► ► ► ▲ Idee für einen Aufsteller auf dem Burghof aus System 180® mit zwei Bockrollen und einer am oberen Querstab abgehängten Blechplatte, 12. Mai 2022

► ► ► ▲ Modifizierung mit Gleitern nach der Begutachtung des Prototyps mit Rollen. Bei diesem Entwurf kommen Kufengleiter zum Einsatz. Hier im Entwurf aus Eschenholz oder Kunststoff, 6. September 2022

► ► ► Der neue Informationsaufsteller am 22. Februar 2023, das eigentliche Schild ist im Design mit den weiteren Orientierungshilfen wieder im Altena-Blau gehalten.

▼ Nächste Doppelseite
Sonnenprojektion der Burg Altena auf der Ostflanke des Nettetals am 28. Januar 2022, 15:51 Uhr

